

02

HERAUSFORDERUNGEN
Arbeitgeberforum 2019

12

KONJUNKTURAUSBLICK
Wirtschaft skeptisch –
Vorsichtsprinzip dominiert

DAS UNTERNEHMERMAGAZIN
DER AGV HANNOVER
AUSGABE 1/2019

AGV REPORT



10 FAVORITEN
CHECK

OBERBÜRGERMEISTERWAHL IN
HANNOVER WIRFT IHRE SCHATTEN VORAUSS

WIRTSCHAFTSFORUM ++ IDEENEXPO ++ FRAUEN IN MINT-BERUFEN ++ NETZWERKEN ++ DEMOGRAFIE

INHALT

- 01 EDITORIAL**
- 02 GEMEINSAM DIGITAL**
Arbeitgeberforum diskutiert über die digitale Arbeitswelt und die Herausforderungen 2019
- 04 DUMM IST DAS NEUE SCHLAU**
Arbeitgeberforum-Impulsredner Leon Windscheid über künstliche Intelligenz und menschliche Dummheit
- 09 PROBLEM TRIFFT LÖSUNG: PITCH BLACK KNÜPFT KONTAKTE**
Unternehmen stehen vor großen Umbrüche – junge Unternehmen und Start-ups können helfen
- 10 HANNOVERS NEXT OBERBÜRGERMEISTER**
Favoriten-Check: Hannover steht eine OB-Wahl ins Haus, die spannend ist, wie selten
- 12 WIRTSCHAFT SKEPTISCH – VORSICHTSPRINZIP DOMINIERT**
Konjunkturausblick 2019 mit deutlicher Warnung
- 14 DEUTSCHLAND IM DORNROSCHENSCHLAF**
Das Herrenhäuser Wirtschaftsforum stellt die Frage: „Sind wir zu satt für die Zukunft?“
- 16 WELTMEISTER DEUTSCHLAND – BOXER OHNE DECKUNG?**
Celler Schloss-Gespräche mit DIW-Präsident Prof. Marcel Fratzscher
- 18 IDEENEXPO 2019 MIT 395.000 BESUCHERN**
Das größte Jugend-Event für Naturwissenschaften und Technik endet mit einem neuen Besucherrekord

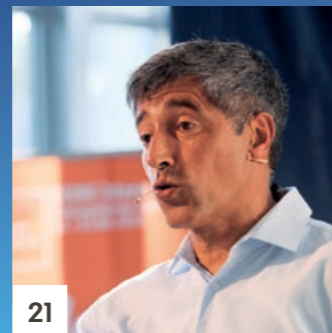
- 20 WIE KÖNNEN AUS JUNGEN FRAUEN WEIBLICHE FÜHRUNGSKRÄFTE WERDEN?**
Frauen in MINT-Berufen: Tipps für einen erfolgreichen Weg in die Berufswelt
- 21 MUT ZU INDUSTRIE 4.0**
IdeenExpo-Talk mit Ranga Yogeshwar in Hildesheim
- 24 DIE ZUKUNFT DER INDIVIDUELLEN MOBILITÄT**
Ist die Lithium-Ionen-Batterie die Ultima Ratio?
- 26 AUTONOMER UND STÄRKER VERNETZT**
Innovationskreis Automobilzulieferer auf der WABCO-Teststrecke in Jevern
- 27 SHOWKÜCHE STATT KONFERENZRAUM**
AGV-Mitgliederversammlung mit neuem Konzept
- 28 DIE AGV AUF DER HANNOVER MESSE**
Wir haben unsere Mitglieder und Partner besucht und zur Digitalisierung befragt
- 30 LERNEN IN DER DIGITALEN TRANSFORMATION**
MAN und Demografieagentur gehen neue Wege der Qualifizierung
- 32 X4B: SERVICE VON ARBEITGEBERN FÜR ARBEITGEBER**
Die neue Agentur unterstützt Unternehmen auf dem Weg in die Digitalisierung
- 33 VON DEN (B)ESTEN LERNEN**
Nur zwei Minuten für die Steuererklärung – eines von vielen Beispielen für gelebte Digitalisierung in Estland
- 34 TERMINE**



04



18



21



30

DIE VORZÜGE EINES EXZELLENTEN STANDORTES

Liebe Leserinnen und Leser,

das lange Ringen in Hannovers Rathaus hat mit dem Rückzug Stefan Schostoks vom Amt des Oberbürgermeisters Ende April ein vorläufiges Ende gefunden. Der Rücktritt war am Ende notwendig. Für seine Entscheidung, einen Neustart im Rathaus zu ermöglichen und damit der Landeshauptstadt eine monatelange Hängepartie zu ersparen, gebührt ihm gleichzeitig Respekt.

Die Herausforderungen für Hannover bleiben allerdings bestehen und sie sind immens: wir brauchen eine Verwaltung, die sich tatsächlich als Dienstleister der Bürger betrachtet. Wir müssen in Hannover „Government as a service“ denken. Warum nicht mal bundesweiter Vorreiter werden bei der Frage der Digitalisierung der Verwaltung? Wir brauchen als Metropole, deren Wirtschaft wie kaum eine andere vom Austausch abhängig ist, eine zukunftsgerichtete und umsichtige Verkehrspolitik, die den Individualverkehr mit dem Auto nicht schikaniert und diskriminiert. Warum auch hier nicht mal Vorbild sein für andere und statt Konfrontation den Ausgleich zwischen den Mobilitätsarten schaffen – egal, ob man zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto unterwegs ist? Und wir brauchen eine zielgerichtete Standortpolitik, die der herausragenden Rolle Hannovers als Landeshauptstadt und dazu als **der** Metropole Niedersachsens gerecht wird. Eine Denke bis zur Stadtgrenze ist hier entschieden zu wenig. Warum will Hannover nicht mal Spitze sein, was Standortvermarktung und Rahmenbedingungen für Investitionen angeht? Warum müssen da immer andere an erster Stelle stehen?

Jetzt ist die Chance für einen echten Neuanfang mit unverbrauchten Gesichtern da. Es ist Zeit, dass Hannover die bundesweiten Schlagzeilen nicht mehr mit einer peinlichen Rathausaffäre oder der gendergerechten Amtssprache bestimmt. Es ist Zeit, wieder über die Vorzüge dieses exzellenten Standortes zu sprechen.



Die drei aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Oberbürgermeisters wollen wir Ihnen in diesem Heft näherbringen. Wir haben dafür Marc Hansmann von der SPD, Eckhard Scholz von der CDU und Belit Onay von den Grünen Gelegenheit gegeben, in kurzen Beiträgen komprimiert ihre Vision für eine Zukunft der Landeshauptstadt darzulegen.

Dass es notwendig ist, gerade jetzt mit guten Ideen den Standort weiterzuentwickeln, zeigt der Blick auf die konjunkturellen Aussichten. Hier müssen wir eine deutliche Eintrübung des Geschäftsklimas feststellen. Der Aufschwung der letzten Jahre legt mindestens eine Pause ein. Umso wichtiger ist, dass auch der Standort Hannover weiter hart an seiner Attraktivität arbeitet. Eine umfassende Analyse finden Sie in diesem Heft.

Wie wir den Standort übrigens im Positiven bundesweit vermarkten können zeigt einmal mehr unsere IdeenExpo, die Mitte Juni mit einem neuen Rekord von knapp 400.000 begeisterten Besuchern aus allen Teilen Deutschlands zu Ende gegangen ist. Impressionen von dieser mittlerweile siebten Auflage der IdeenExpo finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Nicht nur die IdeenExpo zeigt, was in Hannover stecken kann. Potenzial ist ausreichend vorhanden. Arbeiten wir also daran, mehr daraus zu machen. Ich wünsche Ihnen viel Freude und gute Erkenntnisse beim Lesen dieses AGV-Reports!

Ihr

Dr. Volker Schmidt
Hauptgeschäftsführer AGV Hannover



DIGITALE ARBEITSWELT HERAUS FORDE RUNGEN 2019

GEMEINSAM DIGITAL

Nicht ohne den Menschen: Das Arbeitgeberforum diskutiert, wie Unternehmen erfolgreich den digitalen Wandel umsetzen, ohne die Mitarbeiter auf dem Weg zu verlieren.

Große Kulisse, große Themen: Unter dem Motto „Digitale Arbeitswelt – Herausforderungen 2019“ fanden 380 Teilnehmer den Weg ins Schloss Herrenhausen in Hannover zum Arbeitgeberforum der Arbeitgeberverbände. Gleich von Beginn an erfüllen Gesprächsgeräusche das Foyer. Man begrüßt sich, kennt sich oder macht sich bekannt: Networking at its best. Ein passender Start für das Event, das sich seit 2013 Austausch und Vermittlung von Expertenwissen auf die Fahnen schreibt. In diesem Jahr warteten zehn Fachforen und ein Impulsvortrag zu Themen wie künstliche Intelligenz, innovatives Lernen, Fehlerkultur oder flexible Arbeitszeiten auf die Besucher.

Mit einer kleinen Anekdote aus seiner Zeit in der Politik begrüßt Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt die Teilnehmer. Während einer Reise mit Wolfgang Schäuble nach Russland unterhielt dieser sich mit General Alexander Lebed über Schach. Es ging um

die Frage, was Politik und Schachspiel gemeinsam haben. Unglaublich viel, antwortete Lebed. Das Problem sei nur, dass man es in der Politik mit Menschen zu tun habe. Und die hätten Gefühle. Schachfiguren und Computer dagegen nicht. „Sie kennen keine Empathie und das ist unser Vorteil“, sagt Schmidt.

„Digitalisierung und demografischer Wandel bestimmen das tägliche Doing bei Ihnen und bei uns“, fährt Schmidt fort. Aber wo steht die Industrie beim Thema Digitalisierung? Eine Umfrage unter 4.000 Betrieben ergab: Während 75 Prozent der Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeiter sich einen guten digitalen Reifegrad bescheinigen, tun das nur 11 Prozent der Firmen mit weniger als 100 Mitarbeitern. „Kleine und mittlere Unternehmen dürfen aber nicht den Anschluss verlieren“, warnt Schmidt. Hierbei soll X4B, die neue Serviceagentur der Arbeitgeberverbände, Unternehmen

unterstützen. Mit Bedarfsanalysen, Prozessbegleitung und Umsetzungsfahrplänen.

In seinem Impulsvortrag „Zurück ins Hirn – eine menschliche Antwort auf künstliche Intelligenz“ überrascht der Psychologe und „Wer wird Millionär“-Gewinner Dr. Leon Windscheid mit einem Plädoyer für die Dummheit. Es sei einfach ganz und gar unmöglich, intelligenter als Computer sein zu wollen. Viel schlauer wäre es, einfach etwas dümmer zu sein. Oder, wie der Psychologe es formuliert, sich auf die Qualitäten unseres Hirns zu besinnen, die wir Maschinen voraushaben: Moral, Empathie und Geduld. Kinder, die 2030 in der digitalen Gesellschaft mitmischen wollen, sollten diese Fertigkeiten ausbauen, „statt schon in der Grundschule Japanisch zu lernen, weil sie Englisch schon können“. Und sich öfter mal langweilen. „Wann haben Sie sich das letzte Mal gelangweilt?“, fragt Windscheid. Er sei ja ein Kind der 90er.



▲ **Digital Mindset:** Eine digitale Denkweise ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Digitalisierung, sagt Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt.



▲ **Auftakt:** Damit Unternehmen den Anschluss an die Digitalisierung nicht verlieren, unterstützt die neue Serviceagentur X4B bei der konkreten Umsetzung. Mit X4B bieten die Arbeitgeberverbände ein Angebot in der digitalen Transformation.

Langeweile war da ziemlich normal. Heute nicht mehr. Wer nichts zu tun hat, holt sein Smartphone raus. Aber: „Nichts passiert in unserem Kopf ohne Grund. Und Langeweile ist wie ein Kreativitätseinschub. Probieren Sie es aus.“

Nicht nur Windscheids humorvolle Sicht auf das menschliche Gehirn kam beim Publikum an. Jens Koch von Goldbeck Nord beeindruckte das Forum „Einfach mal machen –

vom Umgang mit Fehlern“. Ein Thema, dass in Deutschland eher nachrangig behandelt werde. „Wir verschweigen Fehler eher, als daraus zu lernen“, meint der Verkaufsingenieur. Gefallen am neuen Format „Pitch Black“ fand Dr. Holger Rabe von der Weserbergland AG. „Es war spannend zu sehen, dass es für Probleme, die an vielen Standorten existieren, so innovative Lösungsansätze gibt.“ Längst ein fixer Termin im Kalender ist das Arbeitgeberforum für Nadine

Krause vom MAN Standort in Salzgitter. „Solche Veranstaltungen sind toll, um über den Tellerrand zu schauen und zu erfahren, was in der Region los ist.“ Und Georg Henze von der NBank nutzte das Event, um Menschen aus dem Markt zu treffen und war begeistert von den Foren: „Eine breite Auswahl mit hoch spannenden Geschichten.“

[REDAKTION: FRANZISKA TEMMEN, EVELYN GRIEP, CHRISTIAN BUDE]

FORUM ARBEITSWISSENSCHAFT

MENSCH-ROBOTER-KOLLABORATION – ANFORDERUNGEN AN DEN ARBEITSSCHUTZ

Dr.-Ing. Matthias Umbreit von der Berufsgenossenschaft Holz und Metall informierte über Anforderungen und Erfahrungen von kollaborierenden Robotersystemen (MRK). Kollaborierende Industrieroboter arbeiten Hand in Hand mit den Beschäftigten – unter hohen Sicherheitsanforderungen. Bei der Auswahl des Roboters zählen daher Sicherheitsfunktionen und Zertifikate, nicht unbedingt die höchste Traglast, riet Umbreit. Michael Laube, Fachkraft für Arbeitssicherheit bei Arconic in Hildesheim, erklärte der Belegschaft vor Einführung die Vorteile aus Sicht des Arbeitsschutzes: So übernimmt die MRK beispielsweise schwere oder gefährliche Arbeit. Das Herangehen an die

Einführung einer komplett neuen Technologie war eine Herausforderung, so Laube. Auch die Beachtung gesetzlicher Anforderungen und einschlägiger Normen sei ein nicht zu unterschätzender Aufwand.



BELEGSCHAFT FRÜHZEITIG MIT „AUF DIE REISE“ NEHMEN!

Michael Laube,
Arconic Fastening Systems

Mit den Referenten Dr.-Ing. Matthias Umbreit (Berufsgenossenschaft Holz und Metall) und Michael Laube (Arconic Fastening Systems Fairchild Fasteners Europe) sowie Dipl.-Ing. Christian Hentschel als Moderator



DUMM IST DAS NEUE SCHLAU

IMPULSREDNER DR. LEON WINDSCHEID ÜBER KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND MENSCHLICHE DUMMHIT



„Ich bin gerne dumm“ steht auf Karten in gepflegtem Altrosa, die auf den Tischen des Auditoriums im Schlosses Herrenhausen in Hannover ausliegen. Ein ungewöhnlicher Empfang der knapp 400 Gäste des Arbeitgeberforums. Die Karten kommen vom Psychologen Dr. Leon Windscheid aus Münster, der nicht nur als Hauptgewinner der Sendung „Wer wird Millionär“ bekannt wurde, sondern auch mit dem Live-Programm „Altes Hirn, neue Welt“ durch Deutschland tour.

Mit den Karten wolle er absichtlich provozieren, erzählt Windscheid im Gespräch. Es gehe darum, das eigene Gehirn zu begreifen. „In Schulen und im Job sollen alle effizient funktionieren. Klappt das nicht, begreifen wir das als Dummheit.“ Dabei komme es in Zukunft doch gerade auf Emotionen und impulsives Verhalten an, schließlich seien das typische Stärken der Menschheit. „Unsere Gehirne haben inzwischen eine Welt erschaffen, für die sie nicht gemacht sind“, sagt Windscheid und meint damit die künstliche Intelligenz. „Wir stehen am Beginn eines Wettkampfes zwischen menschlicher und künstlicher

Intelligenz. Und diesen Krieg können wir nicht gewinnen, wenn es um Rationalität oder Effizienz geht.“

Aber wie dumm sind wir eigentlich? Das lässt Windscheid das Publikum selbst herausfinden. Wer die „Ich bin gerne dumm“-Karte aufklappt, findet unter anderem eine „Linie der Intelligenz“. Die Zuschauer sollen selbst eintragen, wo sie sich auf dieser Linie sehen. Links neben dem Mittelstrich sortiert man sich in der Kategorie „Die 50 Prozent Dummen“, rechts bei den „50 Prozent Schlaun“ ein. Nur etwa fünf Prozent der Gäste setzen

das Kreuz rechts von der Mitte. „Dann sind Sie vermutlich Teil des Problems“, stichelt Windscheid.

Anschließend stellt er dem Publikum Wissensfragen. Wie schnell ist die Internationale Raumstation ISS unterwegs? Wie viele Coffee-to-go-Becher werden jeden Morgen weggeworfen? Das Publikum kann auf der Karte einen Von-bis-Korridor eintragen. Nur elf Gäste antworten richtig, aber die Wenigen freuen sich über ihre einigermaßen korrekten Antworten. „Warum schreiben wir nicht einfach einen Korridor von ein bis sieben Billionen auf das Blatt? Nein, wir wählen einen arrogant kleinen Raum, weil wir schlau sind“, sagt der Psychologe. Oder weil wir schlau zu sein glauben, kann man

an dieser Stelle im Kopf noch hinzufügen. Dieses System habe 300.000 Jahre lang gut funktioniert, schließlich waren wir alleine an der Spitze. „Damit ist jetzt brachial Schluss. Wir leben am Anfang einer Ära, in der Maschinen immer intelligenter werden.“

Aber wie passen wir uns dem System, das wir selbst gerade dabei sind zu ändern, am besten an? Können wir das überhaupt? Andere können es. Windscheid nimmt ein Urvolk in Kenia als Beispiel, das mehrere Begriffe für unterschiedliche Formen der Intelligenz nutzt. „Rico“ steht dabei für die effiziente, rationale Intelligenz. Die Worte „Luro“, „Dingo“ und „Paro“ stehen für Qualitäten wie Respekt haben, die Bereitschaft zu teilen und sich für andere einzusetzen.

„Kinder, die für das Jahr 2030 fit sein wollen, müssen diese Dimensionen von Intelligenz beherrschen. Denn sie können Maschinen niemals nachmachen, das können nur Menschen.“

Aus Panik vor der künstlichen Intelligenz würden derzeit falsche Entscheidungen getroffen. „Wir versuchen den Kindern jetzt schon in der Vorschule Englisch oder besser noch Mandarin beizubringen, Studenten nehmen Ritalin, um sich auf Prüfungen vorzubereiten, Manager nehmen noch härtere Drogen. In dieser Effizienzwelt geht es immer um Optimierung. Das kann aber nicht funktionieren.“ Man müsse den Fokus der Intelligenz verschieben.

[MARTIN BRÜNING]

► **Menschliche Werte im Vordergrund:** Impulsredner Dr. Leon Windscheid setzt auf Geduld und Optimismus.



FORUM ARBEITSRECHT I

KRANKMELDUNG PER WHATSAPP? – MÖGLICHKEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER DIGITALEN KOMMUNIKATION IN DER BETRIEBLICHEN PRAXIS



DER MESSENGER WHATSAPP VERSTÖSST EINDEUTIG GEGEN DIE DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG.

Katja Hüser, Arbeitgeberverbände Hannover



Feststellung der Arbeitsunfähigkeit per Online-Diagnose? Krankmeldung per WhatsApp? Damit beschäftigte sich das Forum Arbeitsrecht I. Anlass: eine Änderung der Muster-Berufsordnung für Ärzte, die nun die Behandlung und Beratung über Kommunikationsmedien erlaubt. Wie reagiert man als Arbeitgeber auf so eine Krankschreibung? Es komme immer auf den Einzelfall an, meint Sarina Peter, Anwältin bei den

Arbeitgeberverbänden. Aber: „Sie können die Entgeltzahlung gegebenenfalls verweigern. Auch ein MDK-Gutachten zur Prüfung der Arbeitsunfähigkeit kommt, je nach Fallgestaltung, in Betracht. Als in jedem Fall fragwürdig, bezeichnet Katja Hüser, Fachanwältin für Arbeitsrecht, die Übermittlung der AU per WhatsApp. Sie rät, die Nutzung des Messengers auf dienstlichen Handys zu untersagen.

Mit den Referentinnen Janina Tiedemann (Trainerin und Speakerin) und Moderatorin Franziska Temmen (Redakteurin Print und Online bei den Arbeitgeberverbänden Hannover)



FORUM KOMMUNIKATION

„EINFACH MAL MACHEN“ – VOM UMGANG MIT FEHLERN

Durch Fehler schrumpfen – oder wachsen? Janina Tiedemann sprach in ihrem Forum über Scheitern, Fehlerkultur und Komfortzonen. Die eigene Einstellung zu Fehlern beeinflusst unseren Umgang mit dem Scheitern. Wer sich nach einem Fehler dauerhaft ärgert, verliert an Selbstwert und Selbstvertrauen – und schrumpft. Wer die Ursachen analysiert und es beim nächsten Mal besser macht, wächst.

Wie man sich nach dem Scheitern selbst behandelt, zeigt ein Selbstgespräch: „Wie spreche ich gedanklich zu mir selbst, wenn ich einen Fehler mache? Und wie zu einem Freund, der einen Fehler macht?“, fragte Tiedemann in die Runde.

In der Unternehmensperspektive gibt es laut Tiedemann neben vermeidbaren Fehlern in vorhersagbaren Vorgängen und unvermeidbaren Fehlern in komplexen Systemen auch intelligente Fehler, um Neues zu entdecken. Das Ziel für eine lernende Organisation sei somit ein konstruktiver Umgang mit Fehlern, um eine Lern-Kultur zu schaffen.



WIR SCHEITERN NUR, WENN WIR AUS UNSEREM SCHEITERN NICHTS GELERNT HABEN.

Janina Tiedemann, Trainerin und Speakerin



FORUM FLEXIBILISIERTE ARBEITSZEIT

DER DIGITALE UND KULTURELLE WANDEL DER ARBEITSWELT – ALTERNATIVE 5-STUNDEN-ARBEITSTAG?

Mit Referent Lasse Rheingans (Medienwissenschaftler und CEO von Rheingans Digital Enabler) und Moderator Christian Budde (Geschäftsführung „Kommunikation“ der Arbeitgeberverbände Hannover)

Der digitale und kulturelle Wandel der Arbeitswelt ist in vollem Gange. Einer, der wie kaum ein anderer derzeit bundesweit medial für großes Aufsehen sorgt, ist der Bielefelder Unternehmer Lasse Rheingans. Als Experte für den kulturellen Wandel tourt er derzeit durch die Republik, denn Rheingans lebt sein Thema mit Herzblut. In seinem Unternehmen führte er vor einiger Zeit den 5-Stunden-Arbeitstag ein – bei vollem Gehalt und Urlaubsanspruch.

Was das mit einem Unternehmen macht, wo aber auch die Probleme liegen – das war Rheingans Thema.

Dabei ist der 5-Stunden-Tag kein Selbstzweck. Die neue Unternehmenskultur hilft, neue, gut ausgebildete Mitarbeiter zu finden und zu binden: „Das ständige Checken von Mails, WhatsApp und Facebook fällt bei uns weg. Die Mitarbeiter arbeiten konzentrierter, effektiver, vor allem aber auch motivierter.“



Foto: Florian Ap

▲ **Alternative 5-Stunden-Arbeitstag?** Lasse Rheingans hat dieses flexible Modell in seinem Unternehmen eingeführt. Ob und wie das funktionieren kann, erklärte er in seinem Forum.



DIE LEUTE, DIE HEUTE AUF DEN ARBEITSMARKT DRÄNGEN, WOLLEN EINE SACHE NICHT: ZEIT MIT UNNÖTIGEM MIST VERBRINGEN.

Lasse Rheingans, Rheingans Digital Enabler

ARBEITGEBER FORUM 2019

Mit Referentin Dr. Lydia Malin (Researcherin am Institut der deutschen Wirtschaft und Autorin) und Moderatorin Imme-Kathrin Lösch (Projektkoordinatorin Bildung der Arbeitgeberverbände Hannover)

FORUM BILDUNG

WETTBEWERBSVORTEIL DUALES STUDIUM – EINSTIEG UND UMSETZUNG FÜR KMU

Warum das duale Studium gerade für KMU Chancen bietet, erklärte Dr. Lydia Malin vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW). Unternehmen haben es zunehmend schwer, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. Bewerberzahlen gehen auch deshalb zurück, weil mehr Schulabsolventen eine Hochschulzugangsberechtigung haben und studieren wollen. Mit dualen Studiengängen



können Unternehmen jungen Menschen die Möglichkeit bieten, die Vorteile eines Hochschulstudiums mit Praxiserfahrung in ihrem Betrieb anzureichern. Gleichzeitig haben Unternehmen die Möglichkeit, gut qualifizierte Nachwuchskräfte mit einem breiteren Spektrum an Einsatzmöglichkeiten frühzeitig an ihr Unternehmen zu binden, so Malin.



SEIEN SIE OFFEN FÜR KANDIDATEN, DIE VIELLEICHT SCHON EIN STUDIUM BEGONNEN HABEN.

Dr. Lydia Malin, Institut der deutschen Wirtschaft



ES GIBT KEINE ALLGEMEIN GÜLTIGE DEFINITION VON „HOMEOFFICE“.

Sophie Thoss, Arbeitgeberverbände Hannover

FORUM ARBEITSRECHT II

ARBEITSRECHT 4.0 – WORK AT HOME ALS ZUKUNFTSMODELL?



Mit der Referentin Sophie Thoss (Fachwältin für Arbeitsrecht bei den Arbeitgeberverbänden Hannover) und Moderator Dirk Seeliger (Leiter der Rechtsabteilung der Arbeitgeberverbände Hannover)

Noch gibt es keinen Anspruch auf Homeoffice – im Amtsdeutsch typischerweise Telearbeit oder alternierende Telearbeit genannt. Wird sich das in Zukunft ändern? Das erläuterten die Rechtsanwältin Sophie Thoss und Dirk Seeliger. Nach der neuen EU-Vereinbarkeitsrichtlinie sollen Mitgliedsstaaten zukünftig sicherstellen, dass Eltern und pflegende Angehörige ein Antragsrecht auf flexible Arbeitsregelungen haben – Telearbeit eingeschlossen.

Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesem Rahmen hinreichend geregelt werden. In der Praxis wird allerdings häufig keine Telearbeit in Reinform durchgeführt.

Telearbeitsplätze sind vom Arbeitgeber fest eingerichtete Bildschirmarbeitsplätze im Privatbereich der Beschäftigten, für die der Arbeitgeber eine mit den Beschäftigten vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit und die Dauer der Einrichtung festgelegt hat. Nur durch eine solche Vereinbarung können die Rechte und

Anders ist die Rechtslage beim mobilen Arbeiten, wie beim Abrufen der Mail nach Feierabend oder gelegentliches Arbeiten während einer Reise: Dies ist keine Telearbeit im Sinne der Arbeitsstättenverordnung und spielt deshalb zunehmend eine Rolle, wie Thoss erklärte.

FORUM DIGITALISIERUNG

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI): WERDEN MENSCHEN WIRKLICH ÜBERFLÜSSIG?



„Es geht bei der Digitalisierung um Menschen, nicht um Technik“, erklärte Matthias Pastunink von Graphmasters. Für jemanden, der eine App entwickelt hat, die Fahrzeuge dank künstlicher Intelligenz staufrei von A nach B navigiert, klingt dieser Satz vielleicht überraschend. Aber: Automatisierung basiere auf Wiederholungen und der Anwendung einfacher Regeln. Bei Unwägbarkeiten stößt ein Algorithmus an seine Grenzen. „Deswegen können Computer auch



DIGITALISIERUNG IST NICHT IRGENDWANN ABGESCHLOSSEN.

Matthias Pastunink, Graphmasters

keine Fußballergebnisse zuverlässig vorhersagen“, sagte Pastunink. Mit ihrer Routingsoftware NUNAV Courier unterstützt Graphmasters vor allem Kurier-, Express- und Paketzulieferer. Schon in der Entwicklung definiere man gemeinsam mit den Mitarbeitern die Regeln für eine dynamische Routenoptimierung. Sollen Kilometer oder Zeit eingespart werden? Ein stetig laufender Prozess, so Pastunink.

Mit den Referenten Matthias Pastunink (Entwickler & Consultant bei der Graphmasters GmbH) und Daniel Stolba (Communications & Strategic Relations Graphmasters GmbH) sowie Moderator Karsten Heller (Bildungsreferent Arbeitgeberverbände Hannover)



**LERNEN IM ARBEITSPROZESS
KNÜPFT AN VORWISSEN UND
ERFAHRUNGEN AN.**

Irene Stroot,
Demografieagentur für die Wirtschaft

Mit den Referenten Irene Stroot (Projektmanagerin der Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH) und Jonas Wullbrandt (Doktorand bei der MAN Truck & Bus AG) sowie Moderatorin Elke Peters (Referentin Bildung bei den Arbeitgeberverbänden Hannover)



FORUM DEMOGRAFIE

**INNOVATIVES LERNEN FÜR DIE
ARBEITSWELT DER ZUKUNFT**

In den letzten zwei Jahren fielen bei MAN Truck & Bus AG am Standort Salzgitter Arbeitsbereiche weg, gleichzeitig sind neue entstanden. Die Beschäftigten mitzunehmen, war von Beginn an ein besonderes Anliegen. Unter dem Motto „LiA@MAN Lebenslanges Lernen im Arbeitsprozess“ wird gemeinsam mit der Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH sowie dem Institut für Fabrikbetriebslehre für Unternehmensforschung der

TU Braunschweig (IFU) das Ziel verfolgt, Lernen in die Arbeitsprozesse zu integrieren. Das bloße Aneignen von Fachwissen ist nicht mehr ausreichend, so Jonas Wullbrandt, MAN-Projektleiter für LiA@MAN und Doktorand am IFU der TU Braunschweig. Der unmittelbare Praxisbezug stellt sicher, dass gelernt wird, was tatsächlich erforderlich ist. Ebenso erleichtert es den oft schwierigen Transfer des Gelernten.



▲ **Networking in den Pausen:** Auch die Infostände auf den Fluren des Schlosses boten die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen.

**ARBEITGEBER
FORUM 2019**



NEUE ARBEITSWELT –
AGILE PRODUKTION

**AGILE ENTWICKLUNG:
IN DREI MONATEN
ZUM PRODUKT!**

Mit dem Referenten Dr.-Ing. Thomas Krawczyk (Gründer und Gesellschafter der Manova UG) und Moderator Markus Humpert (Geschäftsführer X4B Experts for Business – Serviceagentur für die Wirtschaft GmbH)

Wie bekomme ich Start-up-Spirit in mein Unternehmen? Als Gründer und Gesellschafter der Manova UG beschäftigt sich Dr.-Ing. Thomas Krawczyk mit agiler Produktentwicklung. Seiner Erfahrung nach beherrschen Start-ups Methoden, um schnell zielgerichtet Produkte zu entwickeln. In seinem Forum stellte er die Methoden Design Thinking, Lean Startup, Scrum und Business Model Canvas vor. Design Thinking ist



**90 PROZENT ALLER
DAX-UNTERNEHMEN
ARBEITEN MIT
START-UPS.**

**Dr.-Ing.
Thomas Krawczyk,**
Manova UG

beispielsweise ein mehrstufiges Vorgehen, um Bedürfnisse zu identifizieren und gezielt Lösungen zu entwickeln. Beim Lean Startup möchte man schnell lernen, was der Kunde tatsächlich braucht – daher bringe man einfache Produkte (MVP: Minimum Viable Product) auf den Markt, die die Kernfunktionalität enthalten. Krawczyk empfahl entsprechende Workshops für die ersten Schritte Richtung agile Produktion.



▲ **Drei Start-ups** stellten sich beim Pitch Black den hohen Anforderungen von BOGE Elastmetall.



▲ **Nachfragen erlaubt:** G.A.Röders aus Soltau sucht eine Lösung, potenzielle Bewerber für das Unternehmen zu begeistern.



**PROBLEM TRIFFT LÖSUNG:
PITCH BLACK KNÜPFT KONTAKTE**

Unternehmen stehen vor großen Umbrüchen: Digitalisierung, Fachkräftemangel, demografischer Wandel. Junge Unternehmen und Start-ups können helfen. Wie kommen beide Seiten zusammen? Pitch Black ist eine Antwort.

„Ich bin so gespannt, was jetzt passiert“, raunt ein Zuschauer. In wenigen Minuten startet der Auftakt des neuen Formats Pitch Black zum Arbeitgeberforum 2019 im Schloss Herrenhausen. Die Reihen des Auditoriums sind gut gefüllt, zwei Mittelständler und sechs Gründer stehen bereit.

Vier Minuten Zeit für ein Problem, vier Minuten Zeit für eine Lösung: Das ist Pitch Black. Bei diesem Pitch treffen Praktiker auf Praktiker. Zwei Mitgliedsunternehmen hatten im Vorfeld eine konkrete Herausforderung formuliert, drei Start-ups oder junge Unternehmen bekommen die Chance, ihre Lösungen zu präsentieren.

Dr. Stefan Loheide, Leiter Forschung und Entwicklung bei BOGE Elastmetall GmbH, sucht beim Pitch Black Impulse in der Ansteuerung von mechatronischen Systemen und Know-how in der Optimierung akustischer Eigenschaften – und findet im besten Fall eine Zusammenarbeit für ein innovatives Ansteuerungskonzept. „Die Veränderungen sind in der Automobilindustrie dramatisch, niemand ist mehr in der Komfortzone. Das gibt Potenzial für Veränderungen“, meint Dr. Loheide.

Drei Monate zuvor ging das Pitch Black-Team von der AGV Hannover mit seinen Partnern von Invest in Niedersachsen, Hannoverimpuls und NBank auf die Suche nach passenden Partnern. Heute präsentieren Bitmotec.com, JSLabs GmbH und Contunity GmbH nacheinander ihre Vorschläge.

„Das Matching war brutal gut“, so Loheide. „Alle drei passen auf ihre Art und Weise zur Problemstellung. Wir werden mit allen weiterführende Gespräche führen. Da wir eine Hard- und Softwarelösung brauchen, beginnen wir mit JSLabs.“ Geschäftsführer Jürgen Schmidt freut sich: „Man muss sich sehr intensiv vorbereiten. Sein Konzept auf vier Minuten zu bringen, ist alles andere als einfach.“

Dann beginnt das zweite Matching. Die Firma G.A.Röders GmbH & Co. KG erhofft sich durch eine Zusammenarbeit smarte und vor allem zielgerichtete Lösungen, um Fachkräfte und Auszubildende zu gewinnen. Wie lässt sich Recruiting digital unterstützen? Andreas Röders ist auf der Suche nach einer Lösung, um potenzielle Bewerber für das Unternehmen zu begeistern.

Schülerkarriere.de, Enwork und Verlingo nutzen die Chance: mit konkreten Angeboten und ersten Tipps für das Unternehmen – alles innerhalb der vier Minuten. „Stellen Sie auch Stellenangebote auf Ihre Internetseite“, wird zum Beispiel geraten. Das Rennen macht Enwork.

Zwei Monate später: „Wir sind weiter am Ball“, berichtet Dr. Loheide. „Mit den Firmen Contunity und JSLabs haben bereits erste Gespräche stattgefunden und Vertraulichkeitsvereinbarungen wurden unterzeichnet.“ Auch ein weiteres Gespräch mit Bitmotec ist geplant. „Nicht alle Matches passen gleich gut, aber unser erster Riecher mit JSLabs war aus heutiger Sicht sehr gut.“ Sein Fazit ist positiv: „Ein erfolgreicher Tag.“ [FRANZISKA TEMMEN]

**WERDEN SIE TEIL
VON PITCH BLACK!**

Für unsere nächste Runde suchen wir Unternehmen, die vor einer konkreten Herausforderung stehen. Der Pitch findet auf unserem Industrie 4.0 Kongress am 14. November 2019 in Hannover statt.



Zur Anmeldung nutzen Sie einfach nebenstehenden QR-Code.

HANNOVERS NEXT OBERBÜRGERMEISTER

Hannover steht eine OB-Wahl ins Haus, die spannend ist, wie selten.

Die Oberbürgermeisterwahl am 27. Oktober 2019 in Hannover wirft ihre Schatten voraus – und verspricht so spannend zu werden, wie lange nicht. Denn gleich drei Kandidaten haben ausgezeichnete Chancen in die Stichwahl zu kommen. Hört man sich in der Stadtgesellschaft und bei Medienvertretern um, haben alle drei Kandidaten gleich gute Möglichkeiten, dieses Zwischenziel zu erreichen.

Die SPD setzt mit Marc Hansmann auf den ehemaligen Kämmerer der Stadt, mit Erfahrung in der freien Wirtschaft. Die CDU schickt mit Eckhard Scholz den ehemaligen Chef von Volkswagen Nutzfahrzeuge und damit einen erfahrenen Manager ins Rennen. Und die Grünen setzen auf den Charme und die progressiven Ideen ihres Spitzenmannes Belit Onay.

Bei dieser Wahl geht es um einiges. Würde die SPD das Rathaus der Landeshauptstadt verlieren, hätte das Ergebnis historische Dimensionen, denn sie ist hier seit dem Krieg ununterbrochen an der Macht. Fest steht: alle drei Kandidaten gehen mit eigenem Profil und eigenen Ideen in die heiße Wahlkampfphase.

Für den AGV-Report haben wir Hansmann, Scholz und Onay gebeten, in kurzen Texten ihre Vision für Hannovers Zukunft darzustellen und in drei Stichpunkten zu beschreiben, was sie in den ersten 100 Tagen als erstes angehen würden, wenn sie die Wahl gewinnen.

3 FAVORITEN CHECK



**Belit Onay,
Bündnis 90/Die Grünen** //

Die große Chance für Hannover ist die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft für eine ressourcenschonende Zukunft. Dafür brauchen wir lebendige Netzwerke und hervorragende Standorte – sowohl für das produzierende Gewerbe als auch für wissensnahe Dienstleistungen und Digital- und Kreativwirtschaft.

Die Lebensqualität und das Image einer Stadt sind entscheidende Standortfaktoren, um Fachkräfte zu gewinnen. Ich will, dass Hannover Vorreiterin wird: mit einer modernen Verkehrspolitik und als weltoffene Kulturstadt, die unterschiedlichsten Menschen eine Heimat bietet.



1. Verwaltung modernisieren und Compliance-Management-System einführen.
2. Für mehr bezahlbaren Wohnraum: Kommunale Wohnungsbau-Gesellschaft stärken und Bodenfonds einrichten.
3. Ein Klimainvestitionsplan für die öffentliche Infrastruktur.



**Prof. Dr. Marc Hansmann,
SPD** //

Mein Ziel ist es, Hannover noch besser zu machen. Das bedeutet: Kindgerechter, klimafreundlicher und bezahlbarer. Eine gute Kinderbetreuung, ein verlässlicher öffentlicher Nahverkehr und attraktive, aber auch bezahlbare Wohnungen sind heutzutage echte Standortvorteile.

Deswegen will ich die Anmeldung für die Kita digitalisieren und vereinfachen. Deswegen will ich den Autoverkehr in der Stadt reduzieren, in dem wir Radwege sowie Bus und Bahn ausbauen. Deswegen will ich nicht nur bis zu 20.000 neue bezahlbare Wohnungen bauen, sondern lebenswerte und moderne Stadtviertel schaffen.

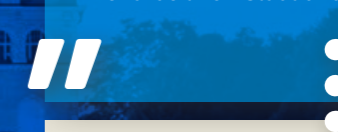


1. Ein Modernisierungs- und Digitalisierungsprojekt für die Stadtverwaltung auflegen, das bei der Bauverwaltung beginnt.
2. Ein eigenständiges Kulturdezernat bilden und besetzen und den Prozess der Kulturhauptstadt-Bewerbung voranbringen.
3. Projektmanager für die Entwicklung zusätzlicher Wohn- und Gewerbeflächen einsetzen.



**Eckhard Scholz,
CDU** //

Hannover braucht nach Jahren des Stillstandes einen echten Neustart. Ich möchte die Menschen in der Stadt wie im Rathaus für die anstehenden Aufgaben begeistern: Für eine neue Kultur in der Stadtverwaltung, für eine intelligente und klimaschonende Mobilität ohne Verbote, für eine transparente und bürgerfreundliche Verwaltung, für mehr Geschwindigkeit bei Wohnungsbau und Schulsanierungen und für mehr Sicherheit in der City und in den Stadtteilen. Basis dieser dringend erforderlichen Entwicklung ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und eine pulsierende Innenstadt. Daher stehe ich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Stadt und Unternehmen ein.



1. Strukturen und Prozesse auf den Prüfstand stellen.
2. Alle demokratischen Kräfte im Rat an einen Tisch bringen.
3. Einen neuen Umgang im Rathaus etablieren.

**Programm
für die ersten
100 Tage**

**IN ZAHLREICHEN BETRIEBEN
DOMINIERT EINE ABWARTENDE HALTUNG,
DIE STIMMUNG HAT SICH IN DEN
LETZTEN MONATEN VERSCHLECHTERT.
DIE RISIKEN WERDEN 2019 ÜBERWIEGEN –
DIE SKEPSIS IST NACHHALTIG GEWACHSEN.**

**Dr. Volker Schmidt,
Hauptgeschäftsführer
AGV Hannover**



Foto: Tim Schirmer/Schmidt

WIRTSCHAFT SKEPTISCH – VORSICHTSPRINZIP DOMINIERT

**Konjunkturausblick 2019 mit deutlicher Warnung:
„Kein Roulette mit dem Standort Deutschland spielen!“**

Als im Frühjahr die Arbeitgeberverbände im Haus der Industrie in Hannover ihre aktuellen Konjunkturdaten vorstellten, zeichnete sich bereits ab, was mehr und mehr zur bitteren Realität wird: die fetten Jahre sind – vorerst zumindest – vorbei. Im zweiten Quartal 2019 steht sogar ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,1 Prozent zu Buche. Die niedersächsische Industrie ist in großen Teilen von der Überholspur auf die Kriechspur gewechselt.

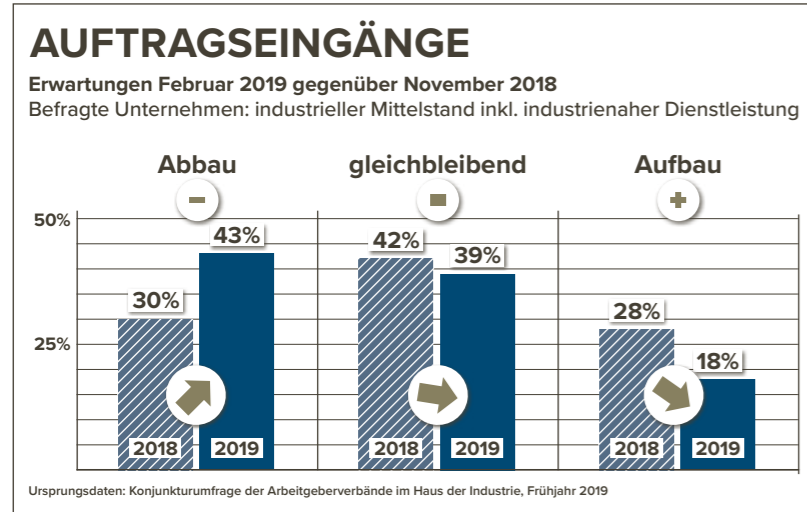
Bereits Umfragen von Anfang und Mitte des Jahres zeigen, dass die Psychologie in zahlreichen Unternehmen angeknackst ist. „Eine abwartende Haltung dominiert. Dabei überraschen Tempo und Ausmaß der Stimmungsverschlechterung binnen weniger Monate“, fasst es Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände im Haus der Industrie in Hannover, zusammen. „Die Prognosen für die kommenden Quartale wurden zuletzt von Monat zu Monat nach unten revidiert. Dies gilt für den Maschinen-

bau, für große Teile der Elektro-Industrie, die Automobilindustrie und ihre Zulieferer bis hin zum Bereich der industrienahen Dienstleistungen.“ So sei unter anderem die Zahl der Unternehmen, die 2019 rückläufige Auftragseingänge erwarten, zuletzt sehr deutlich von 30 auf 43 Prozent gestiegen.

UNSIKERHEIT IM AUTOMOBILSEKTOR BIRGT ANSTECKUNGSGEFAHR FÜR GESAMTE INDUSTRIE

Was Niedersachsen besonders zusetze, sei die große Abhängigkeit vom Automobilsektor: „Die Krise in der Automobilindustrie hat aufgrund der immensen Vorleistungsverflechtung der Branche auf zahlreiche andere Branchen übergreifen. Das gilt im Besonderen für die Chemische Industrie und auch für den Maschinenbau.“ Das habe unmittelbar Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft und vor allem auf die Investitionsmotive. Die Zahl der Unternehmen, die in 2019 weniger investieren wollen als im Vorjahr, ist laut Umfrage innerhalb von drei Monaten signifikant von 21 auf 25 Prozent gestiegen.

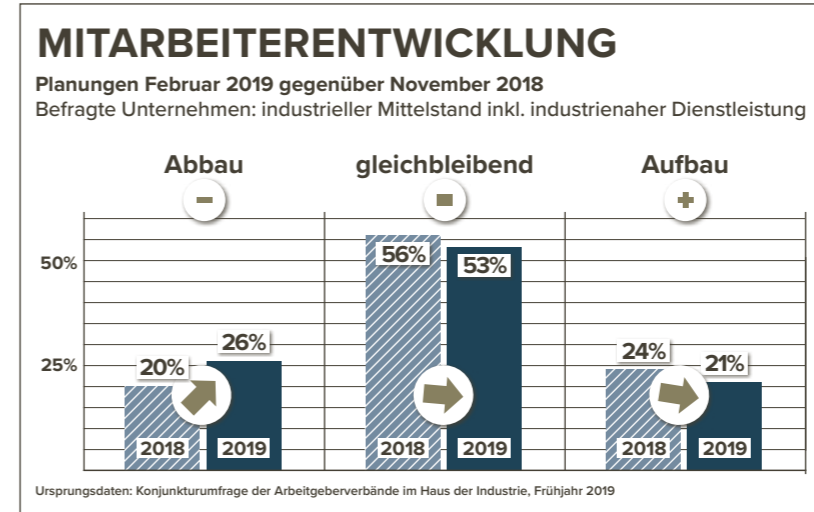
Mit Blick auf den Maschinenbau und auch in der Elektro-Industrie sehen, laut Schmidt, die Perspektiven vergleichsweise besser aus. Hier können zahlreiche Unternehmen im ersten Halbjahr 2019 noch insgesamt auf ein gutes bis befriedigendes Auftragspolster blicken, aber: „Zum einen kommen weniger neue Aufträge rein. Zum anderen verzeichnen wir Zurückhaltung bei Investitionen und bei Einstellungen – das Vorsichtsprinzip dominiert. Über 80 Prozent der Betriebe sehen derzeit keinen Anlass, die Produktionskapazitäten aufzustocken. Das wirkt auf den Investitionsgütersektor insgesamt zurück, insbesondere auf den Maschinenbau.“



Dazu stelle man eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Kurzarbeit fest. Auch die Zahl der Firmen, die bereits in Kurzarbeit sind, steige. „Auf Grund der Verunsicherung werden Investitionen, die normalerweise für dieses Jahr geplant sind, in die nächsten Jahre verschoben. Man überlegt sich zweimal, ob die Anschaffung einer neuen CNC-Fräse, eines Kompressors oder eines neuen Messgeräts nicht noch Zeit hat“, erläutert Schmidt. „So droht eine selbsterfüllende Prophezeiung mit Ansteckungsgefahr. Wir müssen aufpassen, dass aus der aktuellen konjunkturellen Eintrübung kein kumulativer Abschwung wird.“

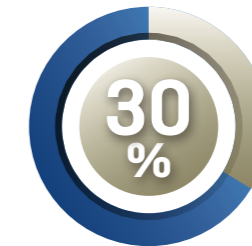
GEBREMSTE EINSTELLUNGSBEREITSCHAFT DER GROSSEN – TROTZ FACHKRÄFTEMANGELS

Laut Umfrage wollen darüber hinaus aktuell 21 Prozent der Unternehmen (gegenüber noch 24 Prozent im November 2018) zusätzliche Arbeitskräfte einstellen, 26 Prozent (im November letzten Jahres noch 20 Prozent) wollen dagegen den Beschäftigungsstand reduzieren. Schmidt dazu: „Natürlich kristallisiert sich der Fachkräftemangel mittlerweile als eine echte Wachstumsbremse heraus. Bemerkenswert ist aber auch, dass die Einstellungsbereitschaft insbesondere bei den großen Unternehmen trotz des Mangels zuletzt deutlich nachgelassen hat. Erstmals seit fünf Jahren beabsichtigen viele Unternehmen, frei werdende Arbeitsplätze nicht sofort wieder zu besetzen.“ Das habe unter anderem damit zu tun, dass in den vergangenen Jahren im Zuge des Fachkräftemangels verstärkt auch über Bedarf eingestellt wurde. „Die Erwartung von stagnierenden oder rückläufigen Produktionsziffern führt unter diesen Umständen zu steigenden Lohnstückkosten. Sucht man eine Erklärung für die wachsende Skepsis zahlreicher unserer Unternehmen im Hinblick auf die weitere Entwicklung, stößt man bei Rückfragen vielfach auf die Antwort, dass der Mangel an Fachkräften kein weiteres Wachstum mehr zulasse. So könnte aus der Kombination von Fachkräftemangel und den sich eintreibenden Erwartungen eine selbsterfüllende Prophezeiung werden.“



KONJUNKTUR 2019: DER AUSBLICK IM ÜBERBLICK

- **Auftragseingänge und Produktion:** Die Erwartungen sind in den letzten Monaten deutlich zurückgegangen.
- **Mitarbeiterentwicklung:** Die Mehrzahl der Unternehmen will frei werdende Arbeitsplätze nicht sofort wieder besetzen.
- **Investitionsplanung:** Zurückhaltung hat sich breit gemacht, denn nur noch jeder dritte Betrieb will aktuell mehr investieren.
- **Investitionsmotive:** Die Bereitschaft zur Erweiterung der eigenen Produktionskapazitäten ist binnen drei Monaten regelrecht eingebrochen – von 49 auf 29 Prozent. In der Automobilindustrie hat sich der Wert mehr als halbiert.
- **Politische Führungsschwäche:** 90 Prozent der befragten Unternehmen beklagen eine politische Führungsschwäche in Deutschland. Weitere Risiken sind Konflikte mit den Auslandsmärkten der USA, China, UK und Italien sowie die Unsicherheit um CO₂-Grenzwerte und Dieselfahrzeuge.
- **Digitalisierungsgrad:** 66 Prozent der befragten Betriebe haben sich bereits mit der Digitalisierung beschäftigt, 18 Prozent planen es. Drei Viertel der Industriebetriebe schätzen sich selbst beim digitalen Reifegrad unter dem Durchschnitt ein.



**BEKLAGEN PRODUKTIONSEIN-
SCHRÄNKUNGEN AUFGRUND
DES FACHKRÄFTEMANGELS**

WIR BRAUCHEN IN DEUTSCHLAND WIEDER EIN WIRTSCHAFTSFREUNDLICHES POLITISCHES UMFELD

Ein weiterer Grund für die wachsende Verunsicherung der Unternehmen ergibt sich aus den sich zuspitzenden globalen Handelskonflikten, dem Säbelrasseln am Persischen Golf und der weiter ungelösten Brexit-Frage. „Die von der Politik ausgehenden, immer neuen Verunsicherungswellen tragen die Hauptverantwortung für diesen Abschwung. Von der Unternehmensbesteuerung bis Energiepreisen auf Höchsthöhe: Wir brauchen in Deutschland wieder ein wirtschaftsfreundlicheres politisches Umfeld“, fordert Schmidt daher. „Das Verständnis in weiten Teilen der Politik für einfachste ökonomische Zusammenhänge scheint derzeit nicht sonderlich ausgeprägt.“ [CHRISTIAN BUDE]



Margret Suckale,
deutsche Spitzenmanagerin

Die Unterstützung von Start-ups könnte in Deutschland sicher noch besser sein.

Aber auch hier hat sich schon einiges zum Guten gewendet. Es gibt immer mehr Gründer, die sich auch in Berlin oder einem der anderen Hubs gut aufgehoben fühlen, und es wird inzwischen auch mehr Risikokapital zur Verfügung gestellt. Jedes Mal, wenn ich im Silicon Valley bin, stelle ich fest, dass unsere Arbeitsbedingungen keineswegs schlechter, sondern häufig sogar besser sind.

DEUTSCHLAND IM DORNRÖSCHENSCHLAF

Sind wir zu satt für die Zukunft? – Deutschland erlebt seit Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung. Trotzdem scheinen wir in wichtigen gesellschaftlichen und standortpolitischen Fragen auf der Stelle zu treten.

Führt uns ein politischer Kompass? Ja, bekräftigte Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt beim Herrenhäuser Wirtschaftsforum. Die Welt nehme die deutsche Zaghaflichkeit wahr, so Schmidt. Gastgeber des Abends waren NiedersächsenMetall und der Industrie Club Hannover.

Philosoph, Publizist und Autor Richard David Precht führte mit „Inkompetenz kompensierende kompetente Überlegungen“ durch seinen Impulsvortrag. „Wir erleben gerade nichts anderes als die größte Revolution der letzten 200 Jahre. Wir verdanken dem Siegeszug der Technik, dass wir immer weniger arbeiten, immer mehr verdienen und immer älter werden.“



Richard David Precht,
Philosoph und Schriftsteller

Das A und O ist, den Leuten zu erklären, dass die Zukunft besser wird als die Gegenwart.

Man muss die Herzen der Menschen ansprechen und ihnen die positiven Bilder einer Zukunft zeigen, in der sie leben möchten. Darin sind wir im Augenblick wahnsinnig schlecht, deswegen dominieren im Augenblick die Gefahren über die Chancen.

Precht selbst empfiehlt, kommende gesellschaftliche Umbrüche nicht zu ignorieren, sondern sich vorzubereiten: „Wir werden keine Jobs verlieren, aber Fachkräfte werden fehlen. Informatik als Pflichtfach in den Schulen ist der Versuch, mit einer Luftpumpe die Windrichtung zu ändern. Informatik ist ein Begabungsfach. Wir sollten Lernen individualisieren, Interessen selektieren. Wir werden neben IT-Experten auch Krankenschwestern und Altenpfleger brauchen.“

Wunschtraum Digitalisierung: In zwei Talks diskutierten die Gäste über verschlafene Chancen. RND-Chefredakteur Matthias Koch sprach von Teflonpolitik: alles abweisend. „Teflonpolitik ist ein Thema in Deutschland. Es gibt einen öffentlichen Teil, der die Lage gut redet. Und es gibt einen nicht-öffentlichen Teil, der die Probleme durchaus erkennt, sich aber scheut, diese beim Namen zu nennen.“



Matthias Koch, Chefredakteur
Redaktionsnetzwerk Deutschland

Wichtig ist, dass die Politik jetzt die Fakten auf den Tisch legt, mit den Leuten ernsthaft diskutiert und wir den Menschen reinen Wein einschenken.

Wir steuern vielleicht auf eine Zukunft zu, in der nicht nur Elektroautos gebaut werden, sondern in der die Elektroautos von Robotern gebaut werden. Und wenn die Elektroautos fertig sind, werden sie autonom fahren.

„Einmal ins Silicon Valley fahren und in Turnschuhen und T-Shirt zurückkommen – das ist nicht Digitalisierung. Da gehört ein bisschen mehr dazu“, so Managerin Margret Suckale. Unternehmen, die noch Präsenzpflcht fordern, bekommen ihrer Meinung nach Schwierigkeiten bei der Fachkräftesuche. Young Professionals wollen ein kreatives Arbeitsumfeld.

John C. Kornblum äußerte sich zur Sicht der USA auf Deutschland: „Europa lebt nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts in einem ständigen Trauma. Diese ständige Angst ist ein ganz entscheidender mentaler Unterschied zu den USA.“ [FRANZISKA TEMMEN]



John C. Kornblum,
ehemaliger US-Botschafter

Man muss wissen, wer man ist, was man will und was man kann.

Aber das bedeutet nicht, dass man überheblich sein sollte. Es bedeutet, dass man auch realistisch über seine Stärken und seine nicht so starken Punkte reden soll. Das fällt den Deutschen ein bisschen schwer. Entweder sind sie volle Pulle dabei oder sehr betrübt. Die Mitte ist viel besser.



▲ **Spricht von digitaler Revolution:** Für Richard David Precht ändert sich mittelfristig die Art der Produktion.



MEHR IM NETZ

Zu diesem Artikel finden Sie ergänzende Infos, Berichte oder Medien unter www.agv-hannover.de

▲ **Plattform für Diskussionen über kommende Gesellschaftsumbrüche:** Im Herbst 2019 feiert das Herrenhäuser Wirtschaftsforum seine 10. Ausgabe.



EIGENTLICH IST DER AUSBLICK POSITIV – WENN NICHTS SCHIEFGEHT. UND ES KANN EINE MENGE SCHIEFGEHEN.

Prof. Marcel Fratzscher, DIW-Präsident

WELTMEISTER DEUTSCHLAND – BOXER OHNE DECKUNG?

DIW-Präsident Prof. Marcel Fratzscher warnt bei den Celler Schloss-Gesprächen vor einem Auseinanderdriften der Bundesländer.

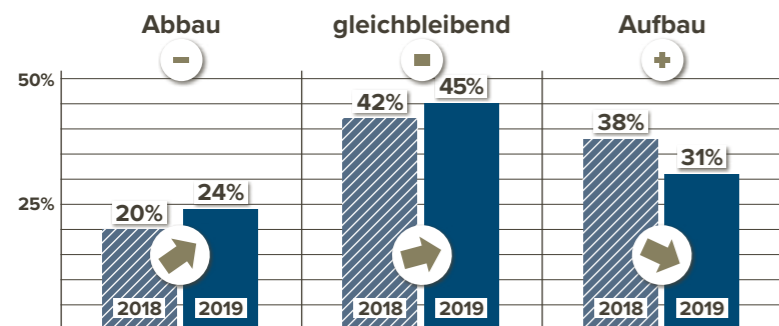
Drifft Deutschland wirtschaftlich auseinander? Laut Prof. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung aus Berlin, drohen die Unterschiede zwischen den Ländern immer größer zu werden. „Die Unterschiede nehmen seit fünf Jahren zu. Das ist nicht nur ein Thema für Ostdeutschland, sondern wir haben ein immer stärkeres Süd-Nord-Gefälle“, warnte Fratzscher.

Fratzscher war im März Gast bei den Celler Schloss-Gesprächen des Arbeitgeberverbandes NiedersachsenMetall und der Deutschen Management Akademie Niedersachsen (DMAN). Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover, und Harald Becker, Akademiedirektor und Geschäftsführer der DMAN, begrüßten zuvor die 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung zu den Celler Schloss-Gesprächen, die sich in diesem Jahr der Frage „Weltmeister Deutschland – Boxer ohne Deckung?“ widmeten.

In den Ländern Hessen, Baden-Württemberg und Bayern gebe es laut Fratzscher eine hervorragende Entwicklung. Unternehmen könnten sich dort gut entwickeln oder siedelten sich dort an. Das sei in manchen Teilen Niedersachsens schwieriger. Der DIW-Präsident warnte vor einem Teufelskreis, in dessen Folge es auch zunehmende soziale Konflikte geben könne. Die immer größeren Unterschiede liegen Fratzscher zufolge zu einem erheblichen Teil an der Investitionsschwäche in Deutschland. Gerade bei strukturschwachen Kommunen sei das ein großes Problem. Zudem hätten viele Reformen des Länderfinanzausgleichs eben nicht dazu beigetragen, diese Unterschiede kleiner zu machen. Stattdessen seien sie gewachsen.

INVESTITIONSPLANUNG

Erwartungen Februar 2019 gegenüber November 2018
Befragte Unternehmen: industrieller Mittelstand inkl. industrienaher Dienstleistung



Ursprungsdaten: Konjunkturumfrage der Arbeitgeberverbände im Haus der Industrie, Frühjahr 2019



▲ **Wir brauchen eine europäische Industriepolitik**, sagte DIW-Präsident Prof. Marcel Fratzscher. Gerade der Bereich Forschung und Entwicklung müsse von Europa und Deutschland gestärkt werden.



▲ **Nicht nur auf eine Technologie setzen**: Auch das Entwicklungspotenzial bestehender Technologien nutzen, meinte Dr.-Ing. Karsten Röttger, Vorstand Ecoroll AG.



▲ **Engagement als Ausbildungsbetrieb**: Die Werner Achilles GmbH setzt auf Kreativität, Auszubildende übernehmen Verantwortung, berichtete Holger Koch, Leiter Personalmanagement.



▲ **In der Diskussion (v.l.n.r.)**: Dr. Volker Schmidt (AGV Hannover), Prof. Marcel Fratzscher (DIW), Moderatorin Jessica Bloem, Harald Becker (Deutsche Management Akademie), Dr.-Ing. Karsten Röttger (Ecoroll AG) und Holger Koch (Werner Achilles GmbH).



Zuvor hatte bereits Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover, auf das Problem zu niedriger Investitionen hingewiesen. Das Wachstum vergangener Jahre sei vor allem durch Konsum und Staatsausgaben getrieben gewesen. Bei den Investitionen in Maschinen und Anlagen habe man erst im Jahr 2017 wieder das Niveau von 2008 erreicht. „Uns fehlt insgesamt ein kompletter Investitionsjahrgang. Das schwächt uns jetzt, wenn der Wind von vorne kommt“, warnte Schmidt. Einen Aufschwung ohne gleichzeitig wachsende Investitionstätigkeit habe es bisher noch nie gegeben. Fratzscher sieht jetzt vor allem den Bund in der Pflicht. Er habe Bayern aus dem Länderfinanzausgleich herausgekauft, müsse sich aber stärker zu gleichwertigen Lebensbedingungen in Deutschland bekennen. „Mehr Geld sollte vor allem in strukturschwache Gebiete oder Regionen mit hohem Wachstumspotenzial fließen“, forderte der Ökonom. „Die Milchkanne muss überall mitgedacht werden, nicht nur beim Netzausbau.“

Insgesamt blickt Fratzscher bei der wirtschaftlichen Entwicklung noch grundsätzlich optimistisch in die Zukunft. Es gebe viel ungenutztes Potenzial in Europa. Das biete auch in den nächsten Jahren gute Wachstumschancen. Gleichzeitig schränkte er den eigenen Optimismus aber ein: „Eigentlich ist der Ausblick

positiv – wenn nichts schiefgeht. Und es kann eine Menge schiefgehen.“ Fratzscher sieht viele dunkle Wolken, die in der Weltwirtschaft aufziehen und große Risiken, die auch die deutsche Wirtschaft hart treffen könnten.

Auch die Wirtschaft in Niedersachsen schaut eher sorgenvoll in die Zukunft. Der bisherige Aufschwung sei nicht in Stein gemeißelt. Das hätten auch die kurz zuvor veröffentlichten Zahlen des Sachverständigenrates deutlich gemacht, sagte Dr. Volker Schmidt. Die sogenannten Wirtschaftsweisen hatten ihre Wachstumsprognose für 2019 um fast die Hälfte auf 0,8 Prozent nach unten korrigiert. „Wir stehen vor einem sehr risikobehafteten Jahr“, mahnte Schmidt. Dabei seien die Probleme in Deutschland zum Teil hausgemacht. Schmidt kritisierte dabei erneut das „Diesel-Bashing“. Das führe dazu, dass bei Diesel-Zulieferern die Zahl der Auftragseingänge bereits um 40 bis 50 Prozent zurückgehe. Zudem gebe es Unternehmen, in denen die Beschäftigung teilweise im dreistelligen Bereich abgebaut werde. Niedersachsen sei von der Diesel-Debatte als Autoland besonders betroffen.

[MARTIN BRÜNING, CHRISTIAN BUDE]



BERICHT & VIDEO

Zu diesem Artikel finden Sie ergänzende Infos, Berichte oder Medien unter www.agv-hannover.de



Foto: Jelica Kollatsch



Foto: Marcus Prell



Foto: Sascha Wolters



▲ Auf der IdeenExpo gaben sich wieder Prominenz aus Bund, Land und Europa die Klinke in die Hand. Neben Konzerthighlights wie Sunrise Avenue besuchte auch Dr. Ursula von der Leyen, EU-Kommissionspräsidentin und ehemalige Bundesverteidigungsministerin, das Jugendevent.

395.000 BESUCHER AUF DER IDEENEXPO 2019

Das größte Jugend-Event für Naturwissenschaften und Technik endet mit einem neuen Besucherrekord und wird im Juli 2021 fortgesetzt.

Die siebte IdeenExpo ist zu Ende, Aussteller und Veranstalter ziehen Bilanz: Europas größtes Jugend-Event für Naturwissenschaften und Technik begeisterte vom 15. bis 23. Juni über 395.000 Besucherinnen und Besucher. Auf erstmals 110.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche gab es in vier Hallen und auf dem Außengelände viel zu entdecken: 270 Unternehmen, Hochschulen, wissenschaftliche Einrichtungen, Schulen und Ministerien waren als Aussteller vor Ort.

670 Mitmach-Exponate, mehr als 730 Workshops und zahlreiche Bühnenshows vermittelten dem Publikum packend, wie faszinierend Naturwissenschaft und Technik sind – und welche spannenden Möglichkeiten für die Berufsorientierung Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) bieten.

Dr. Volker Schmidt, Aufsichtsratsvorsitzender der IdeenExpo GmbH und Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover: „Die Erfolgsgeschichte der IdeenExpo setzt sich fort. Mit 395.000 Besuchern haben wir auch 2019 einen weiteren Besucherrekord aufstellen können. Wir sind hochzufrieden mit diesem Ergebnis, zumal dieser Zuwachs untermauert wird von einer äußerst hohen Zufriedenheit der Aussteller und sämtlicher Besuchergruppen der IdeenExpo.“

Mit Empfehlungsquoten von 97 Prozent und mehr wird die IdeenExpo von der Begeisterung der Besucher getragen – und dies unabhängig davon, ob es sich um Schüler, Studenten, Lehrer oder Eltern handelt. Dabei steigen die Chancen für unsere Aussteller, geeignete Nachwuchskräfte zu

finden, mit jeder IdeenExpo: 84 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die die IdeenExpo besuchen, zeigen hohes Interesse, sich später mit Technik oder Naturwissenschaften beruflich zu beschäftigen. Wir werden nunmehr unmittelbar mit den konkreten Vorbereitungen für die nächste IdeenExpo im Jahr 2021 starten. Die Eröffnung der 8. IdeenExpo erfolgt am 10. Juli 2021 auf dem hannoverschen Messegelände.“

UMFRAGE UNTERMAUERT DIE POSITIVEN BEWERTUNGEN

Nach einer Umfrage des beauftragten e-mares-Instituts beurteilten 93 Prozent der Besucherinnen und Besucher die IdeenExpo als gut oder sehr gut. Knapp 270.000 der Besucherinnen und Besucher waren Schülerinnen und Schüler, die sich zu 83 Prozent in der Kernzielgruppe der IdeenExpo befanden. Hinzu kamen rund 20.000 Studenten, größtenteils mit der konkreten Absicht, auf der IdeenExpo den ersten Arbeitgeber zu finden.

Unter den Mitmach-Exponaten waren beim Publikum die Klimakuppel, der RoboCoaster

und die Stahlrosen besonders beliebt. Gerade an den Wochenenden, an denen die IdeenExpo zum Familien-Event wurde, sammelten sich hier die Besucherinnen und Besucher.

Auf der IdeenExpo 2019 waren insgesamt 270 Aussteller (2017: 250) mit 670 Mitmach-Exponaten (2017: über 650) vertreten. An drei Konzertabenden begeisterten Top Acts wie Bosse, Sasha und Sunrise Avenue die Besucherinnen und Besucher. Sie wurden von der IdeenExpo und N-JOY, dem jungen Radioprogramm des NDR, präsentiert. NiedersachsenMetall veranstaltete zudem am Freitag, 21. Juni, den Rapper Day mit SDP als Top Act.

Die IdeenExpo fand 2019 zum siebten Mal statt. Getreu des Mottos „Mach doch einfach!“ ließ sie Besucherinnen und Besucher neun Tage lang hautnah die Faszination von MINT-Berufen erleben. So weckt sie Begeisterung für MINT-Berufe und zeigt den Jugendlichen ganz konkret, welche Chancen und Perspektiven diese Berufe bieten.



Foto: Jelica Kollatsch

INFLUENCER BEGEISTERN FÜR MINT-THEMEN

Kreisch! Die IdeenExpo begrüßte zahlreiche Influencer aus sozialen Netzwerken.

„Wir wissen, dass Influencer heute für Jugendliche wie Rockstars sind. Umso besser, dass es YouTuber gibt, die unser Ziel teilen: Junge Menschen für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern“, so Dr. Volker Schmidt.

Dr. Watson, Techtastisch und Breaking Lab zeigten spektakuläre Live-Experimente. „Was man auf der IdeenExpo alles machen kann – da braucht man mehrere Tage!“, lautete das Urteil von PietSmiet. Auch Rewinside und Jodie Calussi (gemeinsam ca. 3,2 Millionen YouTube-Abonnenten) zeigten sich begeistert.

Für das größte Spektakel sorgte ConCrafter (Foto unten), 3,6 Millionen YouTube-Fans. „An jeder Ecke kann man Dinge ausprobieren“, sagte er. So viel Zeit blieb ihm nicht: Sein Rundgang musste aufgrund aufgeregter Besucher abgebrochen werden...



Foto: Marcus Prell



Foto: Marcus Prell



JUNGEN FRAUEN STEHEN ALLE BERUFE OFFEN.

Dr. Carola Reimann, Niedersächsische Sozialministerin

▲ Begeisterung entsteht durch Erfolgserlebnisse – und Vorbilder: Sieben Frauen erzählten auf der IdeenExpo 35 Schülerinnen aus Niedersachsen von ihrem Weg in den MINT-Beruf.



RANGA YOGESHWAR MACHT MUT ZU INDUSTRIE 4.0

400 Gäste kamen zum IdeenExpo-Talk mit Ranga Yogeshwar nach Hildesheim.

„Kann ich ein Autogramm haben? Für meine Mutter, die findet Sie total toll.“ Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar ist nach einem intensiven Arbeitstag – erst ein Powerplay auf der IdeenExpo in Hannover, dann Moderator einer hochkarätigen Podiumsdiskussion im Roemer- und Pelizaeus-Museum – von zumeist jungen Fans umringt. Autogrammkarten besitzt er nicht. Also schreibt er ein paar freundliche Zeilen auf die Rückseite der Sitzplatzkarte und posiert bereitwillig für ein Selfie.

GEFEIERT WIE POPSTARS

Ohnehin scheinen Vorbehalte typisch deutsch zu sein. In China würden junge Ingenieure längst wie Popstars gefeiert, in den USA sei es keine Schande, Firmen drei Mal gegen die Wand zu fahren – um im nächsten Anlauf voll durchzustarten, so Dr. Rainer Bischoff, Forschungsleiter des Roboterherstellers Kuka.

Sein Name ist ein Grund, weshalb weit mehr Zuhörer ins Museum strömen, als die Veranstalter NiedersachsenMetall, Unternehmer Hildesheim und Hi-Reg erwartet hatten. Doch auch der „Talk zur IdeenExpo“ – „Wie gestalten wir den digitalen Wandel?“ – erweist sich als zugkräftig. Skepsis gegen die Industrie 4.0 versucht das Podium unisono zu zerstreuen. „Yes we can!“, lautet das Credo. Alle Untergangsszenarien für technischen Wandel hätten sich nie bewahrheitet, so Dr. Volker Schmidt, Aufsichtsratsvorsitzender der IdeenExpo und Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover. Am Ende habe es stets nicht weniger Arbeitsplätze gegeben, eine massenhafte Verarmung sei ausgeblieben.

„VERÄNDERUNG IST GUT“

Schmidt warnte aber davor, die Generationen gegeneinander auszuspielen. „Ein Sicherheitsbedürfnis gibt es bei allen.“ Und auch Jens Redmer, Entwickler bei Google Europa, räumt ein, dass das geforderte lebenslange Lernen „wie Kitchen Klingt“. „Wir müssen unsere Einstellung ändern. Veränderung ist gut“, wirbt Anja Feldmann, Informatik-Professorin aus Saarbrücken.

Gemeinsam formulierte das Podium ein „Hildesheimer Manifest“: Informatik frühzeitig im Bildungssystem verankern, Ideen aus der Schublade „mit breiter Brust“ nach außen tragen, politisch Prioritäten für eine bessere Ausstattung der Schulen setzen. Was gute Förderung bewirken kann, zeigen die Ehrengäste Constantin Tilmann Schott, Mohamad Al Farhan und Till Felix Weismann: Alle drei wurden Bundessieger bei „Jugend forscht“. [MARITA ZIMMERHOF]

◀ **Expertenrunde:** Ranga Yogeshwar diskutierte mit Prof. Dr. Gesche Joost (Designforscherin), Prof. Dr. Anja Feldmann (Direktorin am Max-Planck-Institut für Informatik), Jens Redmer (Google Europa), Dr. Rainer Bischoff (KUKA) und Dr. Volker Schmidt (AGV Hannover) über Digitalisierung.



WIE KÖNNEN AUS JUNGEN FRAUEN WEIBLICHE FÜHRUNGSKRÄFTE WERDEN?

Frauen in MINT-Berufen gaben Schülerinnen auf der IdeenExpo Tipps für einen erfolgreichen Weg in die Berufswelt.

„Wir legen seit Jahren bei der IdeenExpo einen besonderen Fokus darauf, noch mehr Mädchen für MINT-Berufe und Führungsaufgaben zu begeistern“, sagte Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover, im Rahmen der diesjährigen Ideen-Expo bei der Veranstaltung „Frauen in MINT-Berufen: mein Weg zum Erfolg“. Ein ganz wesentlicher Schlüssel für den Erfolg sei Begeisterung. Diese entstehe durch Erfolgserlebnisse – oder durch Personen, die sie erwecken können, sagte Schmidt. Deshalb hat NiedersachsenMetall gemeinsam mit der IdeenExpo, dem Land Niedersachsen und der Bundesagentur für Arbeit (Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen) bereits zum dritten Mal 35 MINT-begeisterte Schülerinnen mit sieben Frauen zusammengebracht, die im MINT-Bereich bereits erfolgreich sind.

Das Land Niedersachsen wurde bei dieser Veranstaltung von einer Frau vertreten, die in Biotechnologie promoviert hat – und heute an ganz anderer Stelle eine Führungsfunktion ausübt: Niedersachsens Sozialministerin Dr. Carola Reimann. „Jungen Frauen stehen alle Berufe offen“, sagte sie. „Dennoch entscheiden sich viele noch immer für traditionelle Wege.“ Gemeinsam mit den anderen Frauen in Führungspositionen hat Reimann versucht, Schülerinnen aus Niedersachsen Mut zu machen, sich für einen MINT-Beruf zu entscheiden – also eine Karriere im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik anzustreben. „Es glauben immer noch viele Frauen, dass sie das nicht können“, stellte die Ministerin dabei fest. Doch die anwesenden Frauen seien Vorbilder für weibliche Karrieren in technischen Berufen.

Wege kennenzulernen, über die die Frauen in Führungspositionen gekommen sind – wie schwer oder einfach die Lebenswege sein können“, sagte die Schülerin Roberta Schröder nach der Veranstaltung. Bärbel Höltzen-Schoh von der Bundesagentur für Arbeit gab den jungen Frauen einen Rat mit auf den Weg: „Mutig sein und sich ausprobieren, ist das Entscheidende.“

[NIKLAS KLEINWÄCHTER]

DIE SIEBEN WEIBLICHEN FÜHRUNGSKRÄFTE

Nicole Schindler, Salzgitter Flachstahl GmbH, Leiterin der Servicebetriebe AN

Françoise Frost, Arconic Extrusions Hannover, Human Resources Director

Andrea Henning, ZF Friedrichshafen AG, Leiterin Personalressort der Division Fahrwerktechnik

Wiebke Henze, WABCO Fahrzeugsysteme GmbH, HR Leader Germany

Elke Maria van Zadel, regiobus Hannover GmbH, Geschäftsführerin

Stefanie Hegels, VW Nutzfahrzeuge, Leiterin der Logistik

Aline Henke, hankensbütteler kunststoffverarbeitung GmbH & Co.KG, Geschäftsführerin

OFFEN, NEUGIERIG UND MUTIG SEIN – UND SICH AUSPROBIEREN

Was den jungen Frauen bei den Gesprächen mit den weiblichen Führungskräften besonders auffiel war, dass ihre beruflichen Wege keineswegs immer geradlinig verliefen. „Es war spannend die verschiedenen



VIDEOBERICHT

Ein Video zu diesem Artikel finden Sie im Internet unter: youtu.be/usFHMVro8NA



AUSGEZEICHNET: VSM AG ERHÄLT GERMAN INNOVATION AWARD 2019 IN GOLD

Das **Keramikkorn-Schleifmittel Actirox** von VSM wurde bei der Preisverleihung zum „German Innovation Award“ mit „Gold“ in der Kategorie „Materials & Surfaces“ ausgezeichnet.

„Insbesondere hoher Anwendernutzen, Wirkungskraft und Wirtschaftlichkeit waren laut Ausschreibung die entscheidenden Kriterien für die besten Innovationen. Auf Actirox trifft all dies wortwörtlich zu 100 Prozent zu“, freut sich Simon Heuer, Leiter Globales Produktmanagement und Anwendungstechnik.

Mit dem Preis zeichnet der Rat für Formgebung branchenübergreifend Lösungen und Produkte aus, die sich durch Innovationskraft und Mehrwert von vorhandenen Lösungen absetzen. Im Mittelpunkt stehe die Nutzerzentrierung: Die gelinge besonders gut, wenn künftige Nutzer frühzeitig in Produkt- und Designentwicklung involviert werden, so der Rat.

DIE IDEENSUCHER

Der Innovationskreis Automobilzulieferer war im Frühjahr zu Gast bei Continental Reifen Deutschland GmbH im Werk Hannover-Stöcken.

„Dort, wo Sie jetzt sitzen, haben wir bis vor wenigen Jahren noch LKW-Reifen produziert“, erklärte Innovation Manager Lutz Finger den rund 40 Teilnehmern. Vom ehemaligen Produktionsstandort hin zum Innovationlab: 2.000 der rund 4.000 Mitarbeiter seien heute für den Bereich Forschung und Entwicklung tätig.

Ausgestattet mit Warnwesten und Gehörschutz startete die Gruppe den Rundgang durch das ContiLifeCycle-Werk. LKW-Reifen erhalten hier nach ihrem ersten Leben ein neues Gewand. Je nach Abnutzung wird entweder nur die Lauffläche erneuert oder der komplette Gummimantel.

Wie fest Innovationen im Unternehmen verankert sind, erfuhren die Teilnehmer nach dem Rundgang von Dr. Marta Schulz, verantwortlich für das Innovationsmanagement bei ContiTech Luftfedersysteme. Nach dem Motto „Jeder ist bei uns für Innovation verantwortlich“ halten weltweit 50 Innovationsmanager Augen und Ohren offen auf der Suche nach neuen Ideen.

BERUFSSCHULEN STÄRKER IN DEN FOKUS NEHMEN

Unternehmen in Stadt und Region Hildesheim bemängeln die technische Ausstattung der Berufsschulen und eine nicht ausreichende Vorbereitung auf die Digitalisierung.

Das sind Ergebnisse einer Umfrage von Unternehmer Hildesheim e.V. und dem Industrieverein Alfeld und Region e.V. Rund 120 Betriebe hatten an der Umfrage teilgenommen.

84 Prozent der Unternehmen sehen ihren Nachwuchs „nicht“ (23 Prozent) oder „nur zum Teil“ (61 Prozent) durch die Berufsschulen auf den digitalen Wandel im Betrieb vorbereitet. Eine bessere technische Ausstattung bemängeln 44 Prozent. 86 Prozent halten eine Verbesserung der digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte für eine wichtige Grundvoraussetzung.

„Unsere Berufsschulen in Stadt und Landkreis werden von der Politik stiefmütterlich behandelt. Dabei nehmen sie eine Schlüsselposition ein, wenn es darum geht, dass Mittelstand und Handwerk nicht zum Verlierer der Digitalisierung werden“, sagte Matthias Mehler, Vorsitzender von Unternehmer Hildesheim (Foto).

JUBILÄUM BEIM BILDUNGSFORUM

Bereits zum 15. Mal hat die Stiftung NiedersachsenMetall herausragende Lehrkräfte und MINT-Schulprojekte in Niedersachsen ausgezeichnet. Schirmherr des Preises ist der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil.

„Wir rücken diejenigen ins Rampenlicht, deren tägliche herausragende Arbeit dafür sorgt, dass junge Menschen einen Weg in technische und naturwissenschaftliche Berufe finden“, so Wolfgang Niemsch, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung NiedersachsenMetall. Ausgezeichnet wurden die Lehrer Dominic Spittmann (Langenhagen), Dr. Endre Kajari (Hamel) sowie die Projekte „Akademie am Meer“ (Wilhelmshaven) und „Das fliegende Klassenzimmer“ (Hamel).

Biochemiker und Neurowissenschaftler Dr. Henning Beck beschäftigte sich im Anschluss an die Ehrung mit dem Weg des Wissens ins Gehirn. Er warf in seinem Vortrag einen Blick hinter die Kulissen des – wie er es bezeichnet – „fehlerhaftesten und gleichzeitig lernfähigsten Systems auf der Welt: dem Gehirn.“

ERFOLGE, CHANCEN, STRATEGIEN: INDUSTRIE 4.0 FÜR NIEDERSACHSEN

NiedersachsenMetall, das niedersächsische Wirtschaftsministerium und das Netzwerk Industrie 4.0 Niedersachsen haben zum fünften Mal zum Industrie 4.0 Kongress ins Schloss Herrenhausen eingeladen.

Der niedersächsische Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann betonte die Arbeit der Landesregierung: „Die Landesregierung wird alles daran setzen, dass der Industriestandort Niedersachsen stark ist und stark bleibt. Das geht auf Dauer nur, wenn die Chancen der Digitalisierung ergriffen werden.“

„Wir brauchen etwas weniger Dystopie und mehr Maß und Mitte: Untergangsszenarien sind genauso unangebracht wie naiver Fortschrittsglaube“, sagte Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände im Haus der Industrie. Roboterexperte Dominik Bösl (Foto), ehemals KUKA AG: „Heute digitalisieren wir die Welt, morgen werden wir sie automatisieren.“ Kommende Megatrends seien Vernetzung, demografischer Wandel und Ressourcenknappheit: wir können zum Beispiel Autos automatisiert wieder auseinander genommen werden?

Der nächste Industrie 4.0-Kongress findet am 14. November 2019 statt.

INNOVATIONSTAG LASER- TECHNIK: DIGITALISIERUNG DER KMU VORANTREIBEN

Knapp 60 Teilnehmer informierten sich im Laser Zentrum Hannover e.V. (LZH) über smarte Produktion mit Lasertechnik.

„Lasertechnologie ist unabdingbar für die Implementierung von Industrie 4.0“, sagte Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von NiedersachsenMetall und Vorsitzender des LZH-Industriebeirats, auf dem fünften Innovationstag Lasertechnik im November 2018. Innovative System- und Sensortechnik verändern die Produktion: „Der Innovationstag Lasertechnik leistet konkrete Entscheidungshilfen für die digitale Fertigung – das zieht auch immer mehr Vertreter kleiner und mittelständischer Unternehmen an. Gerade in der Grundlagenforschung leistet das LZH Unermessliches und ist eine Perle der industrienahen Forschungslandschaft“, so Schmidt.

Stefan Muhle (Foto), Staatssekretär im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium, betonte: „Niedersachsen besitzt eine großartige Forschungskompetenz.“

Der nächste Innovationstag Lasertechnik findet am 7. November 2019 im LZH statt und konzentriert sich auf die mittelständische Produktion für neue Mobilitätskonzepte.



► **Fragwürdige Ökobilanz:**
Bei aktuellem Strommix ist ein E-Kleinwagen mit Lithium-Ionen-Akku erst nach 111.000 Kilometern klimafreundlicher als ein moderner Diesel, in der Kompaktklasse nach 57.000 Kilometern und in der oberen Mittelklasse sogar erst nach 580.000 Kilometern Fahrleistung.

DIE ZUKUNFT DER INDIVIDUELLEN MOBILITÄT

Ist die Lithium-Ionen-Technologie tatsächlich die Ultima Ratio?

Mitte Dezember vergangenen Jahres hat sich die EU auf schärfere CO₂-Grenzwerte für neue Neuwagen geeinigt. Sie sollen bis 2025 15 Prozent und bis 2030 rund 37,5 Prozent weniger CO₂ ausstoßen. Damit bleibt der deutschen Automobilindustrie kaum eine andere Wahl, als massiv in den Ausbau der Elektromobilität zu investieren. Da keine andere Technologie bisher echte Marktreife erreicht hat, setzen die meisten Hersteller auf den Lithium-Ionen-Akku. Das ist eine Technologie, bei der wissenschaftlicher Konsens ist, dass sie weitestgehend ausentwickelt ist. Damit sind keine großen Sprünge in Sachen Klimaeffizienz und Reichweite mehr zu erwarten. Ist diese Technologie, die sich anschickt, die hochentwickelten Verbrennungsmotoren vom Markt zu drängen, dann tatsächlich die Ultima Ratio? Grund genug, einmal genauer hinzuschauen.



17 Tonnen

des schädlichen Treibhausgases können bei der Produktion einer Lithium-Ionen-Fahrzeugbatterie mit 100 kWh Speicherkapazität freigesetzt werden.

So untersuchte eine im März 2018 vom ADAC und dem Institut für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg veröffentlichte Studie die Ökobilanz je nach Antriebsart für verschiedene Fahrzeugklassen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind eindeutig: In der oberen Mittelklasse ist bei aktuellem Strommix ein Elektrofahrzeug erst nach 580.000 Kilometern klimafreundlicher als ein moderner Diesel, in der Kompaktklasse nach 57.000 Kilometern und bei Kleinwagen nach 111.000 Kilometern. Ausgehend von einer jahresdurchschnittlichen Fahrleistung von rund 13.250 Kilometern (2017) müssten Elektrofahrzeuge der Kompaktklasse demnach über vier Jahre, Kleinwagen gut acht Jahre und Elektrofahrzeuge der oberen Mittelklasse über 40 Jahre bewegt werden, um gegenüber vergleichbaren Fahrzeugen mit Dieselantrieb eine positive CO₂-Bilanz zu erzielen, wobei Letzteres aufgrund der begrenzten Lebensdauer der Batterie allenfalls theoretisch ist.

Da Klein- und Kompaktwagen überwiegend im urbanen Verkehr eingesetzt werden und unterdurchschnittliche Fahrleistungen aufweisen, ist davon auszugehen, dass die notwendige Nutzungsdauer in diesen beiden Klassen in realiter noch höher liegt. Die Ergebnisse der Studie sind allgemein zugänglich, sie ist sogar in der ADAC Motorwelt ausführlich dargestellt worden.



Foto: Getty Images (Balow, Pogonici, Petmaj)



Feststoffbatterien

könnten schon in Kürze großserientauglich sein. Sie ermöglichen größere Reichweiten, sind sicherer und umweltfreundlicher.

Eine Fahrzeugbatterie mit 100 Kilowattstunden Speicherkapazität kann diesen Studien zufolge ohne weiteres auf eine zusätzliche Freisetzung von 17 Tonnen CO₂ kommen. Dem entgegen steht die dem Verbraucher suggerierte emissionsfreie und damit klimafreundliche Fahrt im E-Mobil.

Experten erwarten in den nächsten Jahren Technologiesprünge bei Feststoffbatterien

Dieses „Greenwashing“ der Lithium-Ionen-Technologie ist dabei auch deshalb so wenig nachvollziehbar, weil, so die Einschätzung der Fachwelt, im Laufe des kommenden Jahrzehnts – namhafte Experten sprechen bereits von 2025 – die Feststoffbatterie bereits großserientauglich sein kann. Sie wird, nach allem, was bisher bekannt ist, gegenüber der herkömmlichen Technologie eine wesentlich höhere Energiedichte aufweisen, deutlich mehr Reichweite ermöglichen, eine längere Lebensdauer haben und weniger Sicherheitsprobleme mit sich bringen.

Darüber hinaus wird auch die Entwicklung der Brennstoffzelle eine immer wichtigere Rolle spielen. China und Japan und dort insbesondere der Toyota-Konzern investieren hier erheblich. Es kann somit keineswegs ausgeschlossen werden, dass die Lithium-Ionen-Technologie, auf die die EU-Kommission offenkundig in besonderer Weise setzt, bereits in wenigen Jahren als Technologie von gestern gilt. Denn es sind demnächst regelrechte Quantensprünge bei der Batterietechnologie zu erwarten.

Zieht man unter diesen Argumenten einen Strich, ist nicht die Elektromobilität an sich das Problem. Aber der von der EU beschrittene Weg, den absoluten Fokus auf die Lithium-Ionen-Technik zu legen, kann sich als ein in jeder Hinsicht teurer Irrweg erweisen.

[CHRISTIAN BUDDE]

Der renommierte Journalist Christopher Schrader stellt in seinem Artikel „Wie viele Emissionen setzen Elektroautos wirklich frei?“ in „Spektrum“, erschienen am 4. November 2017 auf ZEIT ONLINE, mit Blick auf Fahrzeugbau und Batterieherstellung fest:

„Bei der Produktion [von Elektroautos] wird etwa doppelt so viel Kohlendioxid wie bei einem konventionellen Vergleichsprodukt freigesetzt. [...] Dieser Unterschied geht vor allem auf die Batterien zurück. Die schwedische Übersichtsarbeit des IVL-Instituts kalkulierte die zusätzliche Emission auf etwa 150 bis 200 Kilogramm CO₂-Äquivalente pro Kilowattstunde Speicherkapazität. Andere Forscher kommen auf ähnliche Werte, Jens Peters vom Karlsruher Institut für Technologie taxiert die Emissionen nach einem Blick in die Literatur auf 110 kg, das Heidelberger ifeu-Institut im Auftrag des Umweltbundesamtes auf gut 140 kg und ein Team um die norwegische Forscherin Linda Ellingsen auf etwas mehr als 170 kg CO₂ pro Kilowattstunde Kapazität.“

Brennstoffzellen

werden als Alternative zur reinen Akku-E-Mobilität immer wichtiger.



ADAC-STUDIE

Die im Essay genannte Studie von ADAC und ifeu-Institut finden Sie per nebenstehendem QR-Code oder unter www.adac.de/der-adac/motorwelt

EIN GROSSARTIGES BEISPIEL FÜR NIEDERSÄCHSISCHE INNOVATIONSKRAFT

Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der AGV



AUTONOMER UND STÄRKER VERNETZT

Ausblick auf kommende Technologien: Der Innovationskreis Automobilzulieferer auf der WABCO-Teststrecke in Jeversen.

40 Tonnen, 80 Stundenkilometer, Vollbremsung: In Jeversen testet WABCO elektronische Brems- und Sicherheitssysteme für Nutzfahrzeuge. „Ein großartiges Beispiel für die niedersächsische Innovationskraft“, so Dr. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Hannover. Auf dem Testgelände konnten sich die Mitglieder des Innovationskreises Automobilzulieferer von NiedersachsenMetall, ADK und IHK von neuesten Assistenz- und Sicherheitsmaßnahmen überzeugen. Mit reichlich Action zeigten die Entwicklungsingenieure, wie sich ihre LKW-Systeme beim Bremsen, in Kurven und schwierigen Fahrmanövern verhalten.

„Fahrzeuge werden autonomer, mehr elektrifiziert und stärker vernetzt“, sagt Dr. Thomas Dieckmann, Leiter der Vorentwicklung bei WABCO. „Die Teilnehmer haben heute ein breites Spektrum an Technologien zu sehen bekommen, wie sie teilweise im Markt sind – aber auch einen Ausblick auf Technologien, die noch kommen werden.“ Dazu gehören neben Notbremsystemen auch weitere

Sicherheitsebenen für automatisiertes Fahren: „Alles, was den Nutzfahrzeugbetrieb effizienter und sicherer macht.“ Die Entwicklungsingenieure seien mit vollem Einsatz dabei, bestätigt Thomas Wolf vom WABCO-Innovationsmanagement: „Wir arbeiten in kleinen Teams zusammen. Jeder darf hier seine Ideen einbringen. Das zeigt Wertschätzung, motiviert und funktioniert einfach.“

Für Dieckmann bringt das Treffen des Innovationskreises Automobilzulieferer echten Mehrwert: „Das Treffen ist Networking, es bringt verschiedene Automobilzulieferer zusammen, die alle eine ähnliche Problemstellung haben: wir müssen alle innovativ sein. Wir können Ideen austauschen, Erfahrungen austauschen. Thinking out of the box: Mal über den Tellerrand hinausschauen, mit Leuten sprechen, die nicht tagtäglich ein und dasselbe machen. Das gibt immer Anregungen, neu zu denken und das ist eine Grundvoraussetzung für Innovation“, berichtet Dieckmann. **[FRANZISKA TEMMEN]**



▲ **Innovationskreis Automobilzulieferer:** Erfahrungsaustausch über technische Entwicklungen, Branchentrends und Innovationsmanagement



▲ **Wichtige Impulse:** Dr. Volker Schmidt mit Thomas Wolf und Dr. Thomas Dieckmann von WABCO (von rechts)



SHOWKÜCHE STATT KONFERENZRAUM

AGV-Mitgliederversammlung reloaded: neues Konzept – nah an den Unternehmen

Einfach mal neue Wege ausprobieren: Die AGV Hannover traf sich letztes Jahr im Küchencenter Stauder zur Mitgliederversammlung.

Nach der ordentlichen Mitgliederversammlung ging es in den Küchenbereich zu einer Kitchen Party. Koch Olav Wenhold führte uns durch ein 4-Gang-Menü mit passenden Weinen. Wer wollte, konnte aktiv mitmachen und die Highlights des Menüs vollenden und anrichten.

Um den Netzwerkaspekt noch mehr in den Vordergrund zu rücken, gehen wir weiter mit den Mitgliederversammlungen in die Firmen. In diesem Jahr tagen wir am 28. August bei der WAGNER Group in Langenhagen. Nach den Regularien mit Wahlen informiert uns Wagner umfassend und unterhaltsam über innovative Brandschutzlösungen. Anschließend erwartet uns ein BBQ-Bufferet.

Wir freuen uns auf Sie!

Frische Pfifferlinge in Thymian-Speckrahm auf Bandnudeln

2 Hände voll Pfifferlinge (geputzt), 2 EL feingewürfelten Speck, 2 fein gewürfelte Schalotten, 1 gehackte Knoblauchzehe, 1 TL Tomatenmark, 3 Zweige gehackter Thymian (nur die Blätter), 4 EL Olivenöl, ca. 300 ml Küchensahne 20%, etwas Parmesan, Salz, Pfeffer aus der Mühle

Das Öl in einer Pfanne stark erhitzen und die Pilze darin anbraten. Schalottenwürfel, Tomatenmark, Knoblauch, Speck und Thymian zugeben und bei mittlerer Hitze 1 Minute weiterbraten. Sahne zugeben und etwas einkochen lassen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Etwas Parmesan in die Sauce geben. Bandnudeln auf Teller anrichten und mit den Pfifferlingen in Rahm überziehen, mit Parmesan bestreuen.



Joghurt-Panna cotta mit Himbeercouillis und frischen Früchten

500 g Vollmilch-Joghurt, 100 g brauner Zucker, 5 Blatt Gelatine, Vanille Finesse, 400 ml geschlagene Sahne, 1 Hand voll frische Früchte und Minze zur Garnitur; Für die Couillis 100 g Zucker, 100 g frische Himbeeren, etwas Limettensaft

Zucker, Vanille und Joghurt glattrühren. Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Tropfnasse Gelatine mit 3 EL Joghurtmasse im Topf bei kleiner Hitze auflösen, dann mit der restlichen Joghurt-Masse glattrühren. Die geschlagene Sahne mit einem Schneebesen unter die Joghurtmasse heben und 1 Stunde kaltstellen. Zutaten für die Couillis zusammen pürieren und mit Limettensaft abschmecken. Durch ein feines Haarsieb streichen. Die portionierte Panna cotta mit Couillis und Früchten anrichten.





AUCH WENN TEILBEREICHE DER FERTIGUNG DIGITALISIERT SIND, HEISST DAS NICHT, DASS DIE DATEN WIRKLICH FLIEßEN UND ALLES ZUSAMMENARBEITET.

Dr. Marian Köller,
Digitalagentur Niedersachsen

DIE AGV HANNOVER TRAF SICH AUF DER HANNOVER MESSE

Die ersten Schritte Richtung Digitalisierung sind gegangen – wie geht es weiter? Wir haben unsere Mitglieder und Partner auf der Hannover Messe 2019 besucht und nachgefragt.

IN DER DIGITALISIERUNG BRAUCHEN WIR NACH WIE VOR DEN MENSCHEN.

Daniel Stolba,
Graphmasters GmbH

Der Mittelstand ist traditionsbewusst, aber gleichzeitig auch Fortschrittsmotor – gerade, wenn es um die Entwicklung neuer Technologien geht, sagt etwa Daniel Stolba von Graphmasters GmbH. Für ihn bleibt der Faktor Mensch „wahnsinnig wichtig“: „Künstliche Intelligenz ist nicht dazu da, um menschliche Intelligenz zu ersetzen“, so Stolba.

„Wo wir noch Potenzial sehen: wie digitalisiert man die wesentlichen Kernparameter?“, erkennt Dr. Dietmar Kracht vom Laser Zentrum Hannover e.V. (LZH). Dr.-Ing. Stefan Kaieler, LZH und Niedersachsen Additiv, ergänzt: „Ich glaube, dass es noch viel Informations- und Handlungsbedarf gibt, Digitalisierung gerade in die kleinen und mittelständischen Unternehmen hineinzubringen.“

Die mittelständischen Betriebe in Niedersachsen haben einen Digitalisierungsgrad im Mittel von etwa 30 Prozent, schätzt Dr. Marian Köller, Digitalagentur Niedersachsen. Auch wenn bereits Teilbereiche in der Fertigung digitalisiert seien, gebe es noch „digitale Brüche“ ohne fließende Daten.

Künstliche Intelligenz sei im Mittelstand zwar Thema, werde aber noch kaum in den eigenen Betriebsabläufen eingesetzt, so Köller weiter. Für ihn ist absehbar, dass „wir sehr viel in der Kollaboration arbeiten werden, zwischen den Mitarbeitern und den digitalen und automatisierten Systemen. Genau da lohnt es sich anzusetzen.“

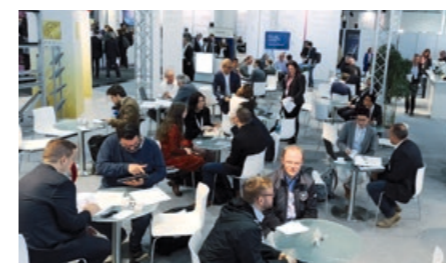
Auch für Dr. Tim Schwartz vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) ist die Mensch-Roboter-Kollaboration zukunftsweisend. Die Vorstellung, dass Menschen und Roboter an einem Bauteil arbeiten, sei für viele noch Science-Fiction, berichtet Schwartz. „Erstmal zu verstehen, dass da keine Magie hintendran ist, das ist eine Sache, die muss man erstmal lernen.“

Keine Angst vor Vernetzung, bekräftigt das Landeskriminalamt Niedersachsen. Aber: „Das Wichtigste ist und bleibt die Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Grundgefahren im Internet“, rät Christian Pursche, Zentrale Ansprechstelle Cybercrime. Am Ende sei es der arglose Nutzer, der Anhänge öffne – und damit das Sicherheitssystem der Firma gefährde. **[FRANZISKA TEMMEN]**



STARTUP MEETUP

In entspannter Atmosphäre gab es beim Startup Meetup #13 auf der Hannover Messe Raum für gemeinsamen Austausch. Das Networking-Event richtete sich an Start-ups, Business Angels, Investoren, Medienmacher und Aussteller aus ganz Niedersachsen. Die Initiatoren Gründerimpuls Hannover, hannoverimpuls, Hafven, t3n Magazin und NBank wurden unterstützt von KPMG Deutschland und NiedersachsenMetall.



TECHNOLOGY & BUSINESS COOPERATION DAYS

Auch in diesem Jahr fand die Internationale Kooperationsbörse auf der Hannover Messe statt, organisiert von Enterprise Europe Network (EEN) und NBank. Ziel ist es, Netzwerke zu bilden - alles innerhalb eines „Business Speed Datings“. Das Ergebnis: 600 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Netzwerkpartner aus knapp 40 Ländern haben sich getroffen – in fast 1.000 Meetings in vier Messetagen.

A1-BESCHEINIGUNG BEI ENTSENDUNGEN

In den letzten Wochen sind immer wieder Fragen an die AGV Hannover herangetragen worden bezüglich der Erforderlichkeit und Beantragung von Entsendebescheinigungen. „Eine solche Bescheinigung ist erforderlich bei Entsendungen von Mitarbeitern in fast alle europäischen Länder – und dies auch bei nur ganz kurzen Dienstreisen etwa für nur einen Tag“, weiß Katja Hüser, Rechtsanwältin bei der AGV Hannover.

Die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben stellt sich in der Praxis oft als schwierig dar. Aus diesem Grund veranstaltete die Bürogemeinschaft der Arbeitgeberverbände im Juni eine Informationsveranstaltung zum Thema „A1-Bescheinigung bei Entsendungen“.

Assessor Benjamin Stumpp von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) referierte über die rechtlichen Rahmenbedingungen. Er beruhigte: „Erst einmal ruhig bleiben und nicht alles glauben, was im Internet steht.“ Im Anschluss erklärte Franz-Peter Kampmann (GKV-Spitzenverband, DVKA) die aktuelle Durchführung des A1-Antragsverfahrens in der Praxis.

Die Präsentationen der beiden Referenten finden Sie per nebenstehendem QR-Code im internen Mitgliederbereich der AGV-Internetseite. Bei Fragen hilft Ihnen gerne unsere Abteilung Recht weiter.



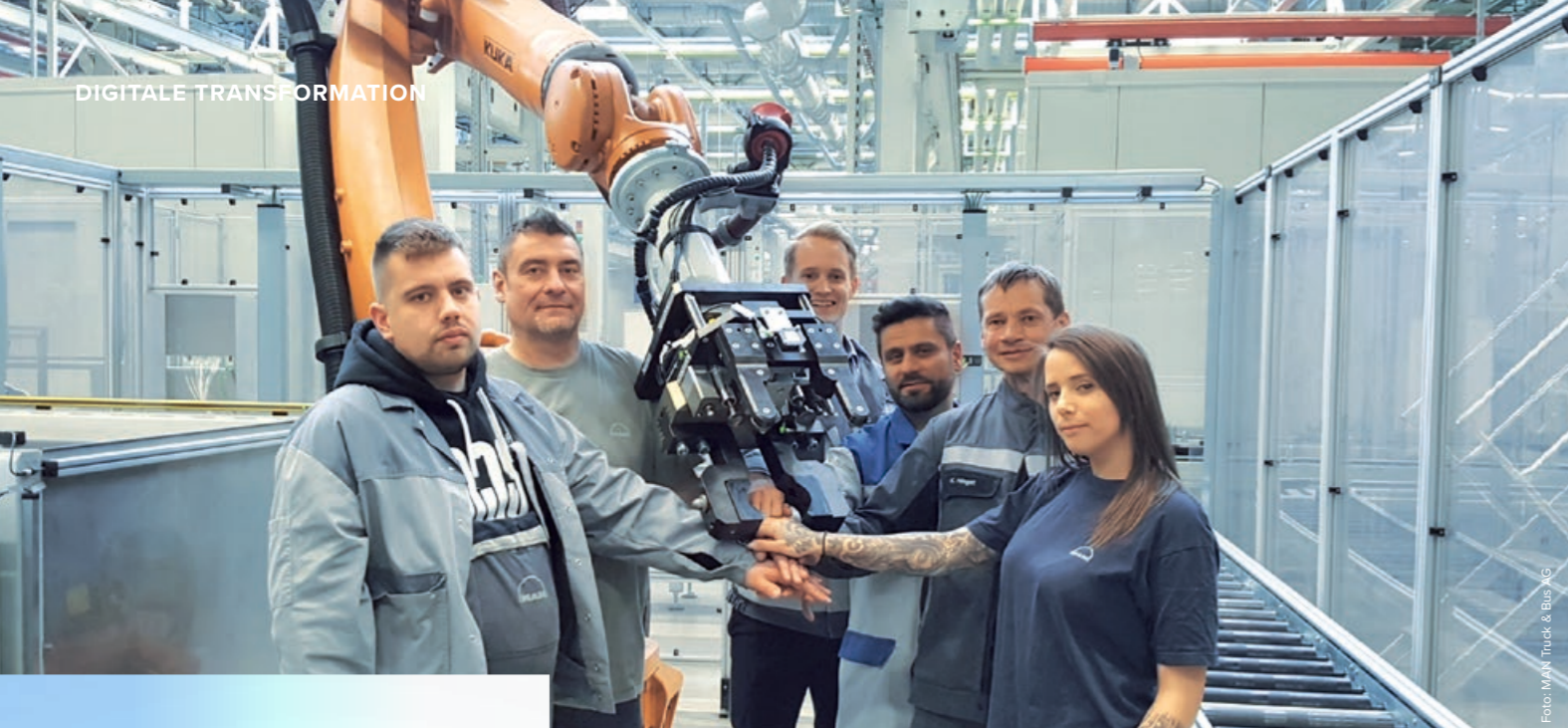
ARBEITSZEITERFASSUNG UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES EUGH-URTEILS

Arbeitszeitrichtlinie, Höchstarbeitszeit, Mindestruhezeiten: Rechtsanwältin Sarina Peter informierte am 26. Juni über die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs vom 14. Mai 2019 zur Erfassung der Arbeitszeit.

Beim Veranstaltungsforum „Arbeitsrecht um 6“ der Bürogemeinschaft der Arbeitgeberverbände stellte sie den Mitgliedsunternehmen die Entscheidungen des EuGH vor. „Es bedarf eines Systems, mit der die von jedem Arbeitnehmer tägliche Arbeitszeit gemessen werden kann“, so Peter. Dabei müsse es sich um ein objektives, verlässliches

sowie zugängliches System handeln. Nur so könne das Recht auf Einhaltung der Regelungen des Arbeitszeitrechts eines jeden Arbeitnehmers gewährleistet werden. Die Mitgliedsstaaten der EU haben jedoch einen Spielraum zur Umsetzung. „Zunächst folgt wohl keine unmittelbare Handlungspflicht der Arbeitgeber. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass deutsche Gerichte bereits jetzt eine umfassende Auszeichnungspflicht bejahen könnten“, sagt Peter.

Die Präsentation finden Sie per obigem QR-Code im Mitgliederbereich.



▲ Mit Teamwork in eine erfolgreiche Zukunft!
Fertigungsstraße bei der MAN Truck & Bus AG
im Werk Salzgitter.

LERNEN IN DER DIGITALEN TRANSFORMATION

Der digitale Wandel verändert Berufsbilder und Aufgabenprofile massiv. Das betrifft besonders Fertigungs- und Fertigungstechnische Berufe.

So geht eine aktuelle Studie (IAB 04/2018) davon aus, dass bis zu 83 Prozent dieser Tätigkeiten potenziell von Computern ersetzt werden könne. Eine Million Jobs seien dadurch bedroht. Eine andere Studie kommt sogar zu dem Ergebnis, dass allein in den nächsten fünf Jahren insgesamt 3,4 Millionen Stellen wegfallen (BITKOM 2018). Hoffnung gibt die Aussage der Bundesregierung, dass 1,6 Millionen neue Jobs entstehen sollen. Systematische und zielgerichtete Weiterbildung ist der Schlüssel zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit der Fachkräfte. Dabei kommt es darauf an, die erforderlichen Kompetenzen auch kurzfristig und möglichst schnell aufzubauen und zu integrieren.

Was diese Erkenntnisse konkret für ein Unternehmen bedeuten, kann eindrucksvoll am Beispiel der Werkstransformation von MAN Truck & Bus AG am Standort Salzgitter geschildert werden. Unter dem Motto „LiA@MAN - Lebenslanges Lernen im Arbeitsprozess“ wird gemeinsam mit der Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH sowie dem Institut für Fabrikbetriebslehre für Unternehmensforschung der TU Braunschweig (IFU) das Ziel verfolgt, Lernen in die Arbeitsprozesse zu integrieren. „Durch die Neuausrichtung des Standorts hin zum Komponentenwerk und zentralen Teileversor-

ger innerhalb des Unternehmensverbundes haben wir in den letzten zwei Jahren keinen Stein auf dem anderen gelassen“, so Dr. Peter Meyer, Werkleiter am Standort Salzgitter. Das führte mit sich, dass Arbeitsbereiche wegfielen, jedoch gleichzeitig neue entstanden sind. Die Beschäftigten mitzunehmen, war von Beginn an ein besonderes Anliegen.

DAS BLOSSE ANEIGNEN VON FACHWISSEN WIRD KÜNFTIG NICHT MEHR AUSREICHEN

MAN stellte sich den besonderen Herausforderungen im Bereich der Qualifizierung. Die neuen, hochmodernen Fertigungsstraßen sind zum Teil vollverkettet. Gleichzeitig sind hochtechnologische Roboter und autonome Transportsysteme im Einsatz. Das bloße Aneignen von Fachwissen ist nicht mehr ausreichend. „Es ist ebenso wichtig, die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen der Mitarbeiter zu fördern – und das am besten während der Arbeit“, so Jonas Wullbrandt, MAN-Projektleiter für LiA@MAN und Doktorand am IFU der TU Braunschweig.

KONZEPT DER DEMOGRAFIEAGENTUR FÜR DIE WIRTSCHAFT GMBH LERNEN IM ARBEITSPROZESS



Zur Unterstützung des selbstorganisierten Lernens hat die standorteigene Lernfabrik, die MAN-Academy, einen realitätsgetreuen Testroboter aufgebaut und programmiert. Das dazugehörige Lernprojekt ist so gestaltet, dass die Mitarbeiter den Störfall präventiv am Roboter nachvollziehen und bearbeiten können, ehe die Situation möglicherweise im Produktivbetrieb der Anlage auftritt. Ein verantwortlicher Meister zeigt sich vom arbeitsintegrierten Lernen begeistert. „Lebenslanges Lernen fördert bei den Kollegen das ständige Hinterfragen der Arbeitsprozesse. Das treibt uns tagtäglich weiter voran und bereitet unsere Beschäftigten auf die Herausforderungen der zukünftigen Arbeitswelt vor.“

Zukünftig soll die Methodik auch auf weitere Bereiche im Werk ausgeweitet werden, um das Unternehmen zu einer lernenden Organisation weiterzuentwickeln.

[IRENE STROOT,
JONAS WULLBRANDT]

MAN TRUCK & BUS SALZGITTER PLANT AUSWEITUNG DER ANGEWANDTEN METHODIK AUF WEITERE UNTERNEHMENSBEREICHE

Um das Qualifizierungsziel zu erreichen, wird MAN Truck & Bus AG in Salzgitter von der Demografieagentur als Expertin für systematische Weiterbildung begleitet. Lernen im Arbeitsprozess qualifiziert auch erfahrene Mitarbeiter für neue digitale Aufgaben. „Insbesondere für Geringqualifizierte oder ältere Beschäftigte hat sich diese Form der Weiterbildung durch den individuellen und selbstorganisierten Ansatz bewährt“, unterstreicht Irene Stroot, Projektmanagerin der Demografieagentur. Der unmittelbare Praxisbezug stellt sicher, dass gelernt wird, was tatsächlich erforderlich ist. Ebenso erleichtert es den oft schwierigen Transfer des Gelernten.

Gemeinsam mit MAN gestaltete die Demografieagentur die Rahmenbedingungen für die Weiterbildung. In der Vorbereitungsphase (vgl. Abbildung oben) identifizieren sie zunächst den Bildungsbedarf bei den Mitarbeitern. Dafür wurden prozessuale Arbeitsfolgen und Tätigkeitsprofile analysiert. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse erarbeiteten sie im zweiten Schritt Lernprojekte, beispielsweise zum Umgang mit Roboterstörungen sowie zur Verwendung von Mess- und Prüfmitteln. Gemeinsam mit eigens ausgebildeten Lernbegleitern aus dem Werk können die Mitarbeiter diese Lernprojekte nun während der Arbeit bearbeiten. Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter wird vom klassischen Kollegentraining begleitet.



EINZIGARTIG IN DEUTSCHLAND

Einzigartig in Deutschland: Die Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH ist eine Beratungsgesellschaft, gegründet von den Sozialpartnern NiedersachsenMetall in Vertretung von Hauptgeschäftsführer Dr. Volker Schmidt und der Gewerkschaft DGB. Ihr Ziel: Unternehmen bei der Bewältigung des demografischen Wandels und des sich immer schneller vernetzenden und digitalisierenden Arbeitsumfeldes zu unterstützen. Weitere tragende Verbände und Institutionen haben sich diesem Anliegen inzwischen angeschlossen.



KONTAKT

Für ein kostenloses Erstgespräch wenden Sie sich einfach an:
irene.stroot@demografieagentur.de
www.demografieagentur.de



▲ **Startschuss für X4B (v.l.n.r.):** Dr. Volker Schmidt (AGV Hannover), Markus Humpert (X4B), Christian Hentschel (X4B), Prof. Dr. Lothar Hageböling (Staatssekretär a.D.) und Klaus Kirchheim (nass magnet und Aufsichtsratsvorsitzender X4B).



X4B: „SERVICE VON ARBEITGEBERN FÜR ARBEITGEBER.“

Die neue Agentur „Experts for Business“ – kurz X4B – unterstützt Unternehmen auf dem Weg in die Digitalisierung.

NiedersachsenMetall hat gemeinsam mit dem AGV Hannover und seinen weiteren 12 Partnerverbänden den Startschuss für ein neues Angebot gegeben: Die neu gegründete Tochtergesellschaft X4B berät Unternehmen auf ihrem individuellen Weg in die Digitalisierung.

„Die Bestandsaufnahme ist abgeschlossen: alle wissen, dass sie irgendwie digitaler werden müssen. Das ‚wie‘ ist dann aber die Frage, an der viele scheitern“, sagte der Hauptgeschäftsführer von NiedersachsenMetall Dr. Volker Schmidt bei der Auftaktveranstaltung Anfang Juni. „Ein wirklich ganzheitliches Beratungsangebot, dem unsere Firmen auch vertrauen, existiert derzeit nicht. Und genau hier setzen wir mit X4B an: Wir schaffen einen

Service von Arbeitgebern für Arbeitgeber. Er orientiert sich genau an dem, was unsere Unternehmen an Beratung bei der Implementierung digitaler Geschäftsmodelle und der Vermittlung eines digital mindset unter den Mitarbeitern benötigen.“

Für Klaus Kirchheim, Geschäftsführender Gesellschafter der nass magnet GmbH und Aufsichtsratsvorsitzender von X4B, ist genau dieser ganzheitliche Ansatz entscheidend: „Begriffe wie Industrie 4.0 werden mittlerweile zu inflationär benutzt für eine Entwicklung, die viel umfassender ist. Es wird zu häufig ausgeblendet, dass es um viel mehr geht als nur um die Vernetzung von Produktionssystemen, sondern auch etwa um die Frage wie die Mitarbeiter auf dem Weg zum ‚digital mindset‘ qualifiziert und auch emotional mitgenommen werden.“

„Wer sich an uns wendet bekommt eine umfassende Beratung beginnend mit einer Bestandsaufnahme, über die Entwicklung eines Planes zur Umsetzung der Digitalisierungs-

projekte bis hin zu der Vermittlung passender Experten aus unserem X4B-Netzwerk zur Umsetzung der dann neu entwickelten Digitalstrategie. Gleichzeitig bieten wir Workshops und zahlreiche Veranstaltungen rund um das Thema Digitalisierung an“, betonen die beiden X4B-Geschäftsführer Markus Humpert und Christian Hentschel. „Wir arbeiten dabei auch mit einem sehr umfassenden Netzwerk von Partnern aus Verbänden, Kammern, dem Land Niedersachsen und vielen anderen privaten und öffentlichen Institutionen zusammen. Wir von X4B wollen einen Beitrag dazu leisten, dass unsere Wirtschaft in Niedersachsen digitaler wird und damit auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleibt.“



MEHR INFOS

Mehr über X4B und die Leistungen der Serviceagentur finden Sie im Internet unter: www.x4b.de



▲ **Vertrauen in Technik:** Christoph Eichhorn, deutscher Botschafter in Estland, berichtete über drei Beispiele der Digitalisierung im Alltag – Steuererklärung, Arztrezepte, Autokauf.

VON DEN (B)ESTEN LERNEN

Nur zwei Minuten für die Steuererklärung – eines von vielen Beispielen für gelebte Digitalisierung in Estland.

Zwanzig Minuten hat sich der deutsche Botschafter in Estland, Christoph Eichhorn, für seinen Vortrag vorgenommen. Das sei schon das Zehnfache der Zeit, die ein Este benötigt, um seine Steuererklärung zu machen, rechnet er vor.

Die Beispiele für die gelungene Digitalisierung in Estland, die bei einer Veranstaltung des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums während der „digitalen Woche“ in Osnabrück vorgetragen wurden, sind vielfältig und eindrucksvoll. Fünfzehn Minuten dauere in Estland eine Firmengründung, erklärt Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert. In Deutschland dauere dieser Akt oft länger als das Unternehmen letztlich bestehe. Überhaupt gehe der Este nur noch zu drei Anlässen zu einer Behörde: wenn er heiratet, sich scheiden lässt oder ein Haus kauft.

Wenn in Hannover über Digitalisierung diskutiert werde, gehe es oftmals nur um Breitbandausbau, klagt hingegen Digitalisierungs-Staatssekretär Stefan Muhle. Doch immerhin: Der Haushaltsausschuss des Bundestags hat Niedersachsen in dieser Frage einen deutlichen Anschlag gegeben. Mit 12 Millionen Euro wird in Braunschweig und Wolfsburg eine Modellregion zur Erprobung der 5G-Technologie entstehen.

JEDE PERSON, JEDER BETRIEB, JEDE STRASSE BEKOMMT EINE ID

Aber wie ist gerade Estland zum europäischen Vorreiter bei der Digitalisierung geworden? Einen Grund erkennen die Experten auch dort in der Jugend. Dass ein Regierungschef erst 36 Jahre alt ist, wenn er ins Amt kommt, ist in Estland nicht ungewöhnlich. Damit einher gehe oftmals auch eine Technologieoffenheit, beschreibt Botschafter Eichhorn. Eine wichtige Weichenstellung sei es auch gewesen, dass Estland nach dem Ende der Sowjetunion schnell nach einer Abgrenzung vom Osten gesucht habe. Über Kooperationen zwischen Staat und Privatwirtschaft, das sogenannte Public Private Partnership, sei sehr früh eine Menge gewachsen.

Die Banken aus skandinavischen Ländern brachten schnell das Online-Banking. Die Regierung unterstützte den nötigen Ausbau der Infrastruktur und kombinierte dies sogleich mit dem Ausbau der E-Governance. Gerade in diesem Bereich ist Estland nun Spitzenreiter, erklärt Digitalisierungs-Professor Robert Krimmer von der Tallin University of Technology. Jede Privatperson, jeder Betrieb, jede Universität und jede Straße sei IT-mäßig erfasst und habe mittlerweile eine ID. Über die sogenannte X-Road sind alle Orte, an denen

OFF TO TALLINN

Im April begleiteten wir Niedersachsens Digitalisierungsstaatssekretär Stefan Muhle für zwei Tage nach Estland, einer von Europas Hotspots in Sachen Digitalisierung. Schon auf dem Rollfeld in Tallinn gab es freies WLAN, die Digitalisierung wird überall gelebt. Auch die Grundeinstellung begeistert: Es gibt keine Angst vor der Technik, es geht immer um den Nutzen für die Bürger. Die gute Nachricht: auch, wenn die Esten uns in vielen Fragen der Digitalisierung voraus sind, blicken sie doch auch sehr anerkennend darauf, wie weit unsere Industrie bei der Industrie 4.0 ist.

Daten erfasst werden, miteinander verbunden. Einmal eingegebene Daten, etwa bei der Steuererklärung, müssen kein zweites Mal eingetragen werden, auch im Folgejahr nicht.

EXPERTE ÜBER ESTLAND: DATENHOHEIT „ERSTMALS WIRKLICH GEGEBEN“

Entscheidend für die Akzeptanz in der Gesellschaft sei, dass Staat und Wirtschaft zusammenarbeiteten. Weil die Bevölkerung merkt, dass es funktioniert, wachse auch das Vertrauen in das System. Dieses System ermögliche überhaupt erstmals eine wirkliche Datenhoheit, erklärt Krimmer. Denn jeder Este kann ganz genau einsehen, welche Daten wo gespeichert werden, und festlegen, wer welche Zugriffsrechte bekommt.

Bei unzulässigen Datenabfragen drohen empfindliche Strafen. Auch das schaffe Vertrauen. Botschafter Eichhorn stellt fest, dass in Deutschland die Debatte jedoch häufig mit dem Datenschutz erschlagen werde. Außerdem warte man hierzulande immer auf ein Gesamtkonzept, anstatt sich mal etwas zu trauen und dann pragmatische Lösungen für auftretende Probleme zu suchen.

[NIKLAS KLEINWÄCHTER]

AGV REPORT

DAS UNTERNEHMERMAGAZIN
DER AGV HANNOVER

IMPRESSUM

Herausgeber

Allgemeine Arbeitgebervereinigung
Hannover und Umgebung e.V.

Schiffgraben 36
D-30175 Hannover
Telefon: 0511 8505-0
Telefax: 0511 8505-203
info@agv-hannover.de
www.agv-hannover.de

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Dr. Volker Schmidt

Text und Redaktion

Drei Quellen Mediengruppe GmbH,
Hannover

Konzept und Gestaltung

Holger Kölling,
Drei Quellen Mediengruppe GmbH,
Hannover

Druck

Druckerei Dieckmann, Hannover

www.agv-hannover.de



Foto: iStockphoto (sallkosp)

TERMINE

MI 28. AUGUST 2019

AGV-Mitgliederversammlung 2019

17.00 Uhr, Wagner Group GmbH,
Schleswigstraße 1-5, Langenhagen

16. BIS 21. SEPTEMBER 2019

EMO Hannover

Messegelände, Hannover

MI 18. SEPTEMBER 2019

Unternehmerforum Hildesheim

9.30 Uhr, Roemer- und Pelizaeus-Museum,
Am Steine 1, Hildesheim

MI 18. SEPTEMBER 2019

Arbeitsrecht um 6

18.00 Uhr, Leonardo Hotel Hannover,
Tiergartenstr. 117, Hannover

MI 18. SEPTEMBER 2019

Celler Dämmerschoppen

18.00 Uhr, Feuerwehr-Hauptwache,
Herzog-Ernst-Ring 38, Celle

DI 22. OKTOBER 2019

Arbeitskreis Arbeitsschutz

Stiebel Eltron, Dr.-Stiebel-Straße 33,
Holzminden

DO 24. OKTOBER 2019

Umwelt- und Energierecht

10.00 Uhr, Haus der Industrie Hannover,
Schiffgraben 36, Hannover

DO 7. NOVEMBER 2019

Innovationstag Lasertechnik

9.00 Uhr, Laser Zentrum Hannover e.V.,
Hollerithallee 8, Hannover

10. BIS 16. NOVEMBER 2019

Agritechnica

Messegelände, Hannover

MO 11. NOVEMBER 2019

Bildungsforum 2019

17.00 Uhr, Schloss Herrenhausen,
Herrenhäuser Straße 5, Hannover

MI 13. NOVEMBER 2019

Arbeitsrecht um 6

18.00 Uhr, Leonardo Hotel Hannover,
Tiergartenstr. 117, Hannover

DO 14. NOVEMBER 2019

Industrie 4.0 Kongress

9.30 Uhr, Schloss Herrenhausen,
Herrenhäuser Straße 5, Hannover

MO 18. NOVEMBER 2019

Herrenhäuser Wirtschaftsforum

17.00 Uhr, Galerie Herrenhausen,
Herrenhäuser Str. 3a, Hannover